Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. G. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Altenbeken. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Justus Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Magdeburg. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. K. D. Baedeker: Essen. C. Bucka Hagen. A. Wichelhosen: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

№ 250. Dienstag, den 13. September 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 10. September. [Egypten.] Ein sehr ernstes Telegramm ist uns aus Kairo übermittelt worden. Es berichtet, daß 4000 Soldaten mit 30 Geschützen den Palast des Khedive umzingelten und denselben zwangen, in einen Wechsel des Ministeriums zu willigen. Außerdem forderten die Meuterer die Einberufung der Notabeln. Die Konsuln waren vorher von den Aufständischen schriftlich unterrichtet worden, daß die Demonstration ihre Spitze nicht gegen die Europäer richte. Ob der Khedive auch im Punkte der Berufung der Notablen Versprechungen gemacht hat, wird nicht gesagt, doch kann man das wohl annehmen, da das neue Ministerium doch wahrscheinlich zu diesem Zwecke berufen werden soll. Die Depesche, welche von dem nicht stets zuverlässigen „Reuterschen Büreau" in London stammt, schließt mit der Bemerkung, man glaube (in Kairo) allgemein, daß eine fremde Okkupation sich als notwendig herausstellen werde. Das ist wohl zunächst die Ansicht der Engländer. Eine Okkupation Egyptens durch europäische Truppen würde zweifelsohne die nordafrikanische Frage noch weit mehr komplizieren, als seit dem Einmarsch der Franzosen in Tunis schon der Fall ist. Um den Haupteinfluß in Egypten haben seit der Eröffnung des Suezkanals Franzosen und Engländer gerungen. Disraeli-Beaconsfield trug seiner Zeit durch den bekannten Ankauf der Suezaktien den Sieg davon. Frankreich suchte sich später durch Verdrängung des italienischen Einflusses in Tunis schadlos zu halten, daher die Zerwürfnisse zwischen Paris und dem römischen Kabinett und die Beunruhigung der Engländer, welche die Vergrößerung der französischen Machtsphäre in Nordafrika durchaus nicht erwünschen und nun in Egypten um so eifriger auf ihr Prestige bedacht sind. Wenn in Egypten jetzt wirklich eine fremde Okkupation nötig wird, so kann man sich auf neue Verwickelungen zwischen Frankreich und England und auch Italien, das in Egypten jenen Mächten gleichberechtigt gegenüberstehen möchte, gefaßt machen. — Weiter meldet die „Voss. Zeitung": Die Nachricht von der egyptischen Militärrevolte veranlaßte, wie der „Voss. Ztg." aus Paris telegraphirt wird, den Minister des Auswärtigen, St. Hilaire, sich sofort mit der englischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Die Auffassung im hiesigen Ministerium des Aeußeren ist die, daß die meuternden Obersten ihr Losungswort aus Konstantinopel erhalten und die Türkei, getreu ihrem neuen Programm, die Gelegenheit zu einer Intervention in Egypten und zur Wiederherstellung ihrer Autorität daselbst benutzen wolle. England und Frankreich werden aber den Einmarsch türkischer Truppen in Egypten keinesfalls gestatten und nötigenfalls das Land lieber selbst gemeinsam okkupiren. Dieser neuen Komplikation der afrikanischen Frage wird hier große Bedeutung beigelegt. — Die „Nat.-Zeit." schreibt über dieses Ereignis: Nach den Berichten zu urteilen, welche im Laufe der letzten Wochen über die Lage der Dinge in Aegypten in die Oeffentlichkeit drangen, steht diese Militärrevolte im Zusammenhange mit der im ganzen Orient sich bemerkbar machenden panislamitischen Bewegung, deren Ursprung aus den Tagen des letzten russisch-turkischen Krieges datirt. Die ersten Ausbrüche dieser religiösen und nationalen Gährung zeigten sich in Arabien, wo sich die Stämme gegen die türkische Herrschaft erhoben, darauf folgte die Ermordung der Expedition Flatters, sodann der Aufstand in Tunis und Algier, jetzt endlich die Erhebung in Aegypten. Das erste Anzeichen von dem unter den eingeborenen egyptischen Regimentern herrschenden Geist der Meutere machte sich bemerkbar, als sich einige Kompagnien derselben weigerten, zur Bekämpfung und Unterdrückung der von dem Scheikh Mohamed Achmed im Sudan hervorgerufenen politisch-religiöser Bewegung mitzuwirken. Mohammed Achmed predigt den Krieg gegen die Ungläubigen und hat schon eine mehrere hunderte zählende Schar von Anhängern um sich versammelt. Die Aufforderung des Gouverneurs vom Sudan, in Chartum vor ihm zu erscheinen, beantwortete der Scheikh mit der Erklärung, er sei in Wahrheit der verheißene Prophet und habe für Ungläubige sein Schwert. Die Regierung in Kairo suchte die religiösen Bedenken der Truppen zu beschwichtigen, um die Intervention der fremden Mächte zu verhüten. Es gelang ihr auch, eine Anzahl von Offizieren zu einer Adresse an den Kriegsminister zu bewegen, in welcher sich dieselben dagegen verwahren, daß in ihren Reihen der Geist der Insubordination herrsche. Darauf glaubte der Khedive in der Lage zu sein, seiner Zuversicht darüber Ausdruck geben zu können, daß die fremden Mächte nunmehr keinen Anlaß zur Intervention hätten. Doch war dies eine arge Selbsttäuschung; die Adresse der Offiziere scheint nur den Zweck gehabt zu haben, die Regierung sowie die Vertreter des Auslandes zu täuschen. Zwar hat man, wie die Depesche von „R. B." aus Kairo von gestern meldet, an die Konsuln ein Zirkularschreiben gerichtet, in welchem hervorgehoben wird, daß die Militärdemonstration nicht gegen die Europäer gerichtet sei; doch herrscht darüber kein Zweifel, daß die egyptischen Offiziere die Europäer im Dienste des Khedive verabscheuen. In allen egyptischen Kreisen hört man, wie dem „Journal des Debats" aus Kairo geschrieben wird, Raisonnements folgender Art: „Die Egypter brauchen die Europäer nicht, die ihnen in allen Stücken nachstehen; jeder Egypter, der einen Europäer in seinen Dienst nimmt, verdient 500 Stockschläge; die Egypter können allen Unternehmungen der Europäer Widerstand leisten, denn sie haben Waffen, nicht nur wie man glaubt, blos Palmenzweige, sondern Feuerwaffen, und sie sind befehligt von Generalen ersten Ranges. Bu-Amena sei ein großer Mann, er habe die Franzosen geschlagen und werde sie weiter schlagen; und gebe es an den Ufern des Nils viele große Männer gleicher Art". Das ist der Geist, welcher die Egypter ohne Unterschied des Standes beseelt. Der Versuch des jetzigen Kriegsministers Daud Pascha, die Regimentsobersten, welche bisher in allen Militärfragen den Ausschlag gaben, in die ihnen gebührenden Schranken zurückzuweisen, indem er ihnen befahl, künftig alle Eingaben, Beschwerden und Petitionen an ihre „Vorgesetzten", die Generale, welche sie bisher ganz zu ignoriren pflegten, zu richten und nur durch deren Vermittelung dem Minister zu unterbreiten, scheint den letzten Anstoß zu der gestrigen Revolte gegeben zu haben. Der Khedive Tewfik Pascha befindet sich nun in der gleichen Lage wie sein Vater, der ebenfalls durch eine Militärrevolte gestürzte Ismail Pascha. Der Sturz des letzteren wurde von den Großmächten gut geheißen, da Ismails wüste Staatswirtschaft keinen anderen Ausweg als seine Beseitigung übrig ließ. Für den Fall, daß er sich weigern würde, seine Abdankung zu unterzeichnen, hatten ihm die französische und englische Regierung damit gedroht, den Sultan aufzufordern, nicht nur ihn, sondern seine ganze Dynastie des Thrones für verlustig zu erklären und seinen Vetter Halim Pascha zum Khedive zu ernennen. Diesmal scheinen die beiden Großmächte an Tewfik festhalten zu wollen. Wenigstens wird einem hiesigen Blatte aus London telegraphirt, daß der Versuch der Pforte, Halim Pascha zum Vizekönig zu erheben, auf den entschiedenen Widerstand Englands und Frankreichs stoßen würde, beide Mächte seien fest entschlossen, Tewfik Pascha auf dem Thron zu erhalten. Sowohl in Paris als in London hat man seit lange die jetzigen Ereignisse ins Auge gefaßt. Ein gemeinsames Vorgehen der französischen und englischen Regierung, wie es bei der Thron-Entsetzung Ismails der Fall war, ist jetzt erschwert durch die Mißstimmung, welche gegenwärtig an der Themse sowohl wegen der afrikanischen Politik als auch wegen der Weigerung, den Handels-Vertrag zu verlängern, gegen die französische Republik obwaltet. Als die Verhandlungen wegen des Handels-Vertrages gescheitert waren, ließ die „Times" die Drohung fallen, England werde jetzt zu prüfen haben, ob der „gebrechliche Zustand der Dinge in Egypten mit der Sicherheit der englischen Interessen verträglich sei. Darauf erwiderte die „Rep. Francaise", das Organ Gambettas, daß an dem Tage, an welchem England auf eigene Initiative die Administration Egyptens ändern würde, Frankreich im Namen der französischen Interessen seine „schweren Einwendungen" dagegen machen würde. Nichts habe sich jedoch hinsichtlich der Lage beider Länder zu einander geändert, um den „accord anglo-français en Egypte", der auf der loyalsten Basis geschlossen worden, zu alteriren. In ihrer Nummer vom 7. September ruft die „Rep. Francaise" dem konservativen „Standard", welcher von den französischen Interessen in Egypten geringschätzig urteilte, jedoch zu: „Unsere Interessen in Egypten sind die unbestrittensten. Wir sind entschlossen, sie zu verteidigen, würden sie angegriffen werden." Inzwischen hat das Kabinett von St. James sich mit der Türkei über Egypten verständigt. Der englische Generalkonsul Mallet ist nach Konstantinopel gesandt worden, um den Sultan über die Zustände am Nil aufzuklären, außerdem die Entsendung türkischer Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung in Egypten zu befürworten. Man erachtet die Okkupation des Pharaonenlandes durch türkische Truppen offenbar in Downingstreet als den gegenwärtig einzig möglichen Ausweg, um einen Zusammenstoß zwischen England und Frankreich zu vermeiden, der unter der gegenwärtigen politischen Konstellation in Europa sowohl in London als in Paris als für beide Teile verhängnisvoll gefürchtet wird. In Frankreich allerdings ist man gegen die Landung türkischer Truppen in Egypten vornehmlich aus dem Grunde, weil man dadurch ein weiteres Aufflammen des mohamedanischen Fanatismus in Tunesien und Algerien besorgt. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß man sich schließlich über eine gemeinsame Okkupation einigt; in Paris wenigstens würde man dagegen nichts einzuwenden haben. Jedenfalls wird diese Angelegenheit die europäische Diplomatie auf das lebhafteste beschäftigen und wollen wir nur zum Schluß daran erinnern, daß im Jahre 1879 die deutsche Regierung die Führung bei den gegen die Willkürherrschaft Ismail Paschas unternommenen diplomatischen Schritten gehabt hat.

M [Die Kaiser-Zusammenkunft.] Den Fachpolitikern möge es überlassen sein, tiefsinnige Kombinationen anzustellen, wenn die Monarchen ihre Sommerreisen unternehmen und bei dieser Gelegenheit sich Rendezvous geben, um die Gefühle persönlicher Freundschaft, nachbarlichen Wohlwollens und europäischer Friedensliebe auszutauschen. Für mich haben diese Kombinationen kein Interesse und wenn unser Kaiser Wilhelm in die Welt reist, freue ich mich blos über das, was allen offenbar wird, wie Gottes liebes Sonnenlicht, über die unentwegte Rüstigkeit seines glorreichen Alters und über die Majestät, in der er über alle mitlebenden Kaiser und Könige hinausragt. Seit der Westgothe Theodorich, ein hundertjähriger Held, auf den katalaunischen Feldern allen voranstritt und siegend zu den Göttern ging, saß in solchem Alter kein Heeresfürst zu Roß und ritt wie unser Wilhelm zu Kaiserparaden und Kavallerieманövern, und seit Karl der Große im Dom zu Aachen vom Kampf des Lebens ruht, thronte kein Herrscher in solcher Machtfülle, wie er, der Siegeskaiser; noch glücklicher, als der erste Einiger deutscher Kraft, der in sich so sehr alle Größe seines Namens erschöpft hatte, daß für seinen Sohn und Enkel nichts mehr übrig blieb, sieht er in seinem Erben die eigene Heldenkraft verjüngt und alle Gaben und Gnaden vereint, die für einen Mehrer des Reichs an Glück und Wohlfahrt Bürgschaft leisten. Das sind erhabene Gedanken, mit denen man sich darüber beruhigen kann, daß man nicht hinter der Gardine stand, als der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich freundschaftlichst frühstückten. Auch bei der Begegnung mit dem russischen Kaiser braucht man nur davon Akt zu nehmen, daß es eine ungewöhnliche Liebenswürdigkeit ist, wenn die moskowitische Selbstherrscherlichkeit sich so weit aus ihrer Machtsphäre verirrt, um die Gelegenheit zu einer solchen Zusammenkunft zu ermöglichen. Um den Rest hat sich der Kanzler zu kümmern, dem wir es keineswegs beneiden, daß er in dieser Beziehung Autorität ist. Bei Licht besehen will das freilich nicht viel besagen, denn im Punkte der Allianzen ist doch alles Wissen Stückwerk, und auch der weiseste Kanzler weiß nicht mehr, als er zu wissen glaubt. Es gab einmal einen Dreikaiserbund, der den Frieden der Welt verbürgen sollte, aber er bestand nicht einmal die Probe, die ihm das bischen Herzegowina auferlegte. So sind bei jeder Allianz die Sonderinteressen die maßgebenden Faktoren, seit es eine Regierungs- und Staatenpolitik gibt und die Herrscher nicht mehr persönlicher Sympathie und verwandtschaftlichen Rücksichten folgen, sondern diese, wenn es sein muß, dem Staatswohl zum Opfer bringen. Es war eine schöne Zeit, als Rußland unser Schwiegersohn resp. unser Schwager war, doch hinderte das nicht, daß der Zar Nikolaus in der entscheidenden Stunde auf die Seite Oesterreichs trat und uns die Buße von Olmütz zudiktirte. Wir hatten später, um Oesterreichs Schwerpunkt nach Pest zu verlegen und die deutschen Interessen von der Bevormundung durch Tschechen, Ungarn und Kroaten zu erlösen, mit Italien einen Schutz- und Trutzbund geschlossen, aber die damalige italienische Regierung ließ sich das Maß ihrer Verpflichtungen von dem Kaiser der Franzosen vorschreiben und begab sich nach dem ersten unglücklichen Versuch, mit eigener Hand Venetien zu gewinnen, in eine Kollision der Pflichten, in der sie thatlos verharrte, bis die Siegessonne von Königgrätz die Uebel ihres Zweifels verscheuchte. Preußen hat mit seinen Allianzen kein Glück gehabt, doch soll es kein Vorwurf für die leitenden Staatsmänner sein. Sie können eben nur für die eigene Pflichterfüllung einstehen, für die Energie der eigenen Aktion und für die Trefflichkeit des Materials, mit dem dieselbe ins Werk gesetzt werden soll. Noch weniger tragen die Allianzen moralische Früchte. Wir haben gesehen, daß sich unser intimes Verhältnis zu Oesterreich recht gut mit einer Deutschenhetze verträgt, und wenn wir mit Rußland, so weit es die Kampfzölle des kleinen wirtschaftlichen Krieges zulassen, wieder auf bevorzugtem Fuß stehen, werden wir es vielleicht erreicht haben, daß die Deutschen nicht gleichzeitig mit den Juden hinausgeworfen werden, sondern erst etwas später.

[Die Kaiser-Zusammenkunft.] Ueber den Inhalt der Verhandlungen, welche in Danzig zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren gepflogen wurden, ist natürlich nichts bekannt und wird näheres vorläufig oder auch überhaupt nicht bekannt werden. Die sehr heiteren Mienen und zuversichtlichen Aeußerungen, denen man in Regierungskreisen begegnet, lassen darauf schließen, daß man in denselben über den Verlauf der Kaiser-Entrevue sehr zufrieden ist und große Erfolge der diesseitigen Politik und namentlich des Fürsten Bismarck registrirt. Jedenfalls steht fe daß der Wunsch nach persönlicher Begrüßung Kaisers von dem Zaren ausgegangen und mit weiteren Verlangen verbunden war, hierbei auch deutschen Reichskanzler zu sehen und zu sprechen. panslavistische Partei in Rußland zeigt nach vorlie den Privat-Nachrichten eine tiefe Verstimmung, Pläne sind mindestens bedroht, die Tage Ignati sind gezählt und die Version, daß er das Minister des Aeußern mit dem Ressort des Innern vertau soll, doch noch sehr fraglich.

[Landtag.] In kurzem werden die Berat des Staatsministeriums über die Landtagsvorla ginnen. Seit einigen Jahren ist es eingeführt die ersten Erwägungen nur der Feststellung des g legenden Gedanken der Entwürfe bilden, deren führung dann in den einzelnen zustehenden R erfolgt, um nach ihrer Feststellung dann noch das Ministerium in seiner Gesamtheit zu besch Es mag hierbei bemerkt sein, daß aus dem Mini des Innern höchstwahrscheinlich gar keine Vorla Bedeutung eingebracht wird und damit die Ausd der Verwaltungsreform thatsächlich in vollstem U auf ein Jahr und wer weiß nicht, ob am En ad calendas graecas vertagt ist.

Berlin, 10. Sept. [Der Wahlaufruf Zentrums] ist ungemein farblos. Er entsp durchaus der Stellung dieser Fraktion, welche von Moment an, wo die Kurie ernsthafte und wirkliche folge über die bisherige preußische und deutsche Kirch politik zu erzielen begann, in eine Lage geriet, wel den Wählern, den verschiedenen Strömungen innerha der Partei und der Regierung gegenüber die äußers Vorsicht erheischt. Zunächst werden in dem „Aufru die „auflösenden Bestrebungen des modernen Liberalis mus" verdammt, eine billige Phrase, die man sich ge statten konnte, ohne irgend wo anders als bei den er klärten Gegnern der Ultramontanen Anstoß zu erregen. Denkt doch die Regierung selber nicht mehr gern daran, daß sie die sogenannten auflösenden Bestrebungen des Liberalismus Jahre lang als willkommene Bundesgenossen benutzt hat. Vom Kulturkampfe in Preußen und den römischen Unterhandlungen kein Wort, obwohl dieselben ja natürlich auch die kirchenpolitische Stellung der Regierung des deutschen Reiches beeinflussen, da Kanzler und preußischer Ministerpräsident sich in der Person decken. Nur das Jesuitengesetz und die Ausweisung von Reichsangehörigen wegen kirchenpolitischer Gründe wird erwähnt, das Zivilstandsgesetz — was sich unsere protestantischen Orthodoxen und Konservativen merken mögen! — nicht expreß berührt. Es folgt ein gemäßigter und etwas verschwommener Satz zu Gunsten des Partikularismus, der den Bundesstaat betont und vor dem Treiben zum Einheitsstaat warnt. Die Zollpolitik wird der Anregung des Zentrums zu gute geschrieben, eben so die Anfänge sozialer Maßregeln zu gunsten der Handwerker und Arbeiter, aber zugleich erhält die Regierung eine Warnung, daß die Staatsgewalt nicht über ihre berechtigte Machtsphäre hinaus übergreifen dürfe. Mit anderen Worten: gegenüber den Versicherungsplänen des Kanzlers behält sich das Zentrum freie Entschließung vor. Was die Steuern und Finanzen anlangt, so kann die Partei ihrer Tradition zufolge sich nicht enthalten, auf Ersparnisse beim Heereswesen zu dringen. Man will seitens des Zentrums keine Vermehrung der Steuern, wohl aber „nach Möglichkeit" deren Verminderung und gerechte Verteilung. Sehr dehnbare Worte, denn wenn man zugleich verspricht, für das Gewerbe und für die Arbeiter wie für die Landwirtschaft etwas zu thun, wenn man ferner weiß, daß Ersparnisse im Heerwesen zur Zeit nicht zu ermöglichen sind, so gibt sich die Notwendigkeit einer Vermehrung der Steuern schließlich von selbst. Bezeichnend ist es, daß die Stellung der Partei zu dem jetzt nicht mehr abzuläugnenden, überaus wichtigen Plane der Einführung des Tabaksmonopols mit keinem Worte erwähnt wird. Etwas offener als dieser Wahlaufruf ließ sich dagegen der Ultramontanismus in Bonn auf der großen Katholikenversammlung aus. Die dortigen Reden ergänzen jenes blasse Programm sehr lebhaft. Zuletzt zeichnete Herr Windthorst die Situation schlagfertig und treffend in folgender Weise: „Alles geschehene (Ernennung des Bischofs Korum ꝛc.) kann uns nicht bewegen, die Rüstung abzulegen. Bleiben wir auf Wache! Sehen wir den Verhandlungen zu wie eine Armee, für welche die Friedenspräliminarien unterhandelt werden, Gewehr bei Fuß, aber das Pulver trocken, wenn wir können, den Kampf aufnehmend, denn was verlangen wir? Nur den status quo ante." Das heißt deutlich gesprochen und steht ganz im Einklange mit der Forderung der „Germania", der Inhalt der Maigesetze müsse abgeschafft werden, denn auch eine bloß thatsächliche Befolgung der Vorschriften derselben sei gegen das katholische Gewissen, vor allem müsse das Gesetz, welches den kirchlichen Gerichtshof geschaffen habe, aufgehoben werden. So stehen die Dinge im ultramontanen Lager, während unsere Offiziösen jetzt plötzlich im vollen Widerspruch zu früheren Behauptungen des Fürsten Bismarck den Satz aufstellen, die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan sei keine Konzession des Staates, und von irgend einem Zugeständnis der Kurie auch nicht eine Silbe zu berichten wissen.

[Die Verhandlungen mit der Kurie] nehmen einen raschen Verlauf. Ueber die Einzelheiten ist niemand außer den Beteiligten unterrichtet, auch die Mitglieder und die Blätter des Zentrums sind es nicht, wie sehr sie auch die Eingeweihten spielen möchten. Die Berufungstermine des Landtags und des Reichstages hängen übrigens mit dieser Frage eng zusammen. Noch ist, trotz gegenseitiger Nachrichten, an der früheren Disposition, den Landtag im November zu berufen, nichts geändert, möglich, daß der Abschluß der Verhandlungen mit Rom sich verzögert, dann ist die Berufung des Landtages im Januar k. J. nicht unwahrscheinlich. Es fehlt augenblicklich noch an jedem Anhalt, dies zu beurteilen.

Berlin, 12. Se richt.] Der

Niederlande.] Se. den Tod des ihm so deten Prinzen Friedrich genossen, tief erschüttert Mutter war eine Tochter helms II. von Preußen,

Friedrich Wilhelms II., von Preußen, seine Schwester ist die Mutter des Prinzen Albrecht, des Kommandeurs des 9. Armeekorps; er hat seine Erziehung am preußischen Hofe genossen, im preußischen Heere die Schlacht von Belle-Alliance mitgemacht, in preußischem Dienste es bis zum Generaloberst der Infanterie und zum Chef des 2. westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 gebracht. Nachdem er durch den wiener Kongreß seiner Ansprüche auf die rechtsrheinischen Besitzungen des Hauses Oranien-Nassau und durch den Rezeß von 1816 seines Rechtes auf Luxemburg gegen Entschädigung verlustig gegangen, war er bis zur Thronentsagung seines Vaters Wilhelms I. im Jahre 1840 im niederländischen Armeedienste thätig; vorher und nachher war er mehr preußischer Prinz als Oranier. Der unglückliche Angriff auf Brüssel in den Tagen des 23.—26. September 1830, der unter seinem Befehl stattfand und durch seine Erfolglosigkeit die Abtrennung Belgiens entschied, ist ja noch immer nicht ganz aufgeklärt; so viel dürfte sicher sein, daß einen großen Teil der Schuld das ungenügende Material trug, mit dem er operiren mußte. Politisch ist er in unserer Geschichte wenig hervorgetreten, obschon sein Name mit mehr als einer Wendung der Ding', so mit allerhöchsten Entschlüssen im Jahre 1848, verschiedentlich in Verbindung gebracht worden ist. Gelegentlich hörte man auch von ihm anläßlich des Ankaufes von hervorragenden Kunstwerken.

* **Hamburg,** 12. Sept. [Der Präsident der Handelskammer] forderte soeben die Kaufmannschaft auf, am künftigen Mittwoch, wo Seine Majestät der Kaiser die Stadt Hamburg besucht, nicht allein den Börsenbesuch zu sistiren, sondern auch ihren Angestellten frei zu geben, damit sich alle an den Empfangsfestlichkeiten beteiligen könnten. Die Aufforderung wurde sehr enthusiastisch und mit einem dreimaligen stürmischen Hoch auf den Kaiser aufgenommen.

* **Kiel,** 12. Sept. [Russische Kriegsschiffe.] Die russische Fregatte „Swetlana" und die russische Korvette „Askold" sind gestern abend hier eingelaufen.

* **Kiel,** 12. Sept. [Das deutsche Panzergeschwader] und die Jacht „Hohenzollern" sind heute vormittag wieder hier eingelaufen.

* **Itzehoe,** 12. Sept. [Zum Empfange des Kronprinzen,] der sich gestern abend nach seinem Absteigequartier in Schloß Breitenburg begeben hatte, waren alle Ortsvorsteher, der Kriegerverein und die Liedertafel erschienen. Die Schuljugend begrüßte Se. k. k. Hoheit mit einem Gesang. Der Kronprinz unterhielt sich mit den Lehrern und Kindern auf das Leutseligste. Später am Abend wurde Sr. k. k. Hoheit von sämtlichen Gutseingesessenen ein Fackelzug dargebracht.

* **Itzehoe,** 12. Sept. [Se. Maj. der Kaiser] begab sich heute vormittag 10 Uhr 30 Min. von hier zur Abhaltung der Parade über das 9. Armeekorps nach dem lockstedter Lager und wurde von der zahlreich von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt. In seiner Begleitung befanden sich Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin, sowie Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Parade verlief glänzend. Nach 2 Uhr kehrte Se. Majestät mit zahlreicher Suite in die Stadt zurück. Um 4 Uhr findet im Rathause ein Diner zu 220 Kuverts statt, zu welchem ausschließlich höhere Militärs und insbesondere die fremdherrlichen Offiziere Einladungen erhalten haben.

* **Karlsruhe,** 11. Sept. [Die großherzogliche Familie] ist heute früh von Mainau zu dauerndem Aufenthalte hier wieder eingetroffen.

* **Karl[illegible]** 12. Sept. [Die kgl. Familie.] Der „Bo[illegible]

intransigentischen Journale gegen Gambetta aus; eine Partei, die solche Mittel anwende, eine Partei, die die Entwaffnung der Armee und die Wiederherstellung der Nationalmilizen verlange, sei gerichtet. Er sei überzeugt von dem Vorhandensein einer homogenen Majorität, die eine verständig-reformatorische Politik aufrecht erhalte. Die Gruppen der Linken und der „Union republicaine" seien verschmolzen in der einen republikanischen Partei. Sein Toast gelte der Majorität, die komme, und der Majorität, welche gehe. (Beifall.)

Amsterdam, 10. Septbr. [Die Thronfolge.] Der Tod des Prinzen Friedrich der Niederlande hat die früher viel erörterte Erbfolgefrage in den Niederlanden wieder in Fluß gebracht. Der jetzige König, dem vor einigen Jahren der älteste Sohn starb, hat nur noch einen Sohn, der unverheiratet und dessen Gesundheitszustand so tief zerrüttet ist, daß er schwerlich auf Nachkommenschaft zu rechnen hat. Der König selbst, der im 64. Lebensjahre steht, hat weitere Nachkommenschaft kaum zu erwarten. Nach dem Aussterben der jetzt herrschenden Linie des Hauses Nassau-Oranien würde die Regierung auf die Linie des früheren Herzogs Adolf von Nassau übergehen, der indes gleichfalls nur einen unverheirateten Sohn hat. Nach alledem ist es nicht wahrscheinlich, daß das altberühmte Herrscherhaus Nassau-Oranien das Jahrhundert überleben wird.

* **London,** 9. September. [Aufruhr.] Das „Reut.rsche Büreau" meldet aus Kairo von heute: 4000 Soldaten mit 30 Geschützen umzingelten den Palast von Abdin und forderten die Einberufung der Notabeln und die Absetzung sämtlicher Minister. Der Khedive willigte in einen Wechsel des Ministeriums. Ein den Konsuln vorher zugegangenes Zirkularschreiben konstatirt, daß die Demonstration nicht gegen die Europäer gerichtet sei. Man glaubt allgemein, daß eine fremde Okkupation zur Notwendigkeit werde.

* **London,** 11. Septbr. [Ajub Khan.] Eine gestern eingegangene Depesche des Vizekönigs von Indien meldet, daß Abdurrahman die Vorschläge Ajub Khans zurückgewiesen, Khelat am 4. d. verlassen, und in Robat am 8. d. angekommen sei.

* **London,** 12. Sept. [Der Khedive.] Die „Times" schreibt: Die Wiederherstellung der Autorität des Khedive durch den Khedive selber würde am meisten im Einklange stehen mit den Wünschen und der Politik Englands. Die egyptische Armee müsse aufgelöst werden. Einer gemeinsamen oder einer separaten Okkupation seitens Englands und Frankreichs ständen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Es bleibe keine andere Wahl, als die Türkei zu ersuchen, Egypten zu besetzen, bis die Ordnung wiederhergestellt sei.

* **Petersburg,** 11. Septbr. [Das dänische Königspaar] hat gestern abend auf der Yacht „Danebrog" die Rückreise von Peterhof nach Kopenhagen angetreten. Das dänische Kriegsschiff „Thomas" hatte bereits morgens in See Aufstellung genommen, um die „Danebrog" zu erwarten. Die russischen Klipper „Rasboinik" und „Najesnik" eskortiren die Yacht durch den finnischen Meerbusen. — Die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger gaben dem Königspaare bis hinter Kronstadt hinaus das Geleit und kehrten heute mit dem Kaiser zurück.

* **Petersburg,** 11. September. [Rekruten-Aushebung.] Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, nach welchem zur diesjährigen Rekruten-Aushebung statt 235 000 Mann nur 212 000 Mann zu stellen sind.

* **Bukarest,** 10. September. [Ministerpräsident Bratiano] ist hierher zurückgekehrt.

* **Konstantinopel,** 9. September. [Konferenz.] Gestern fand hier eine Konferenz der hier anwesenden Botschafter statt, in welcher die armenische Frage diskutirt worden sein soll.

* **Konstantinopel,** 12. Sept. [Die armenische Frage.] In der am letzten Freitag stattgehabten Konferenz der hier anwesenden Botschafter ist beschlossen worden, bei dem Minister des Auswärtigen, Assym Pascha, separate Schritte zu thun, um an die Note vom . Juli, betreffend die armenische Frage, zu erinnern nd die Pforte einzuladen, baldmöglichst Kommissäre it entsprechenden Vollmachten nach Armenien zu entden, um gegen die Belästigungen, denen die Bewohner Armeniens ausgesetzt sind, Abhülfe zu schaffen. ie Botschafter werden mit diesen Schritten voraussichtlich morgen beginnen. — Die kaiserlichen Stallungen sind durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört den. Die Pferde und die Equipagen sind gerettet.

* **Washington,** 11. Sept. [Garfield.] Staatssekretär Blaine telegraphirt über das Befinden des sidenten, das Fieber habe in der verflossenen Nacht eblich zugenommen, Staatssekretär Windom, welcher Präsidenten mittags besuchte, habe denselben sehr höpft gefunden; sein Geist sei indes klar.

* **Washington,** 12. Sept. [Garfield.] Staatsretär Blaine meldet heute über das Befinden des räsidenten Garfield: Der Puls, die Temperatur und ie Respiration sind höher als bisher seit der Ueberührung nach Long-Branch. Auch die anderen Symome sind nicht zufriedenstellend und flößt daher das Allgemeinbefinden Besorgnis ein.

* **Washington, 12. Sept. (Mordversuch.) Während der Ablösung der Schildwache schoß der Unteroffizier Mason auf den Attentäter Guiteau. Die Kugel streifte den Kopf Guiteaus und drang in die Wand der Zelle ein. Mason wurde verhaftet.**

* **Long-Branch,** 12. Sept. [Garfield.] Gestern abend herrschte hier wegen des Befindens des Präsidenten Garfield große Besorgnis. Man glaubte, der Zustand desselben sei wieder ernst geworden. Die Aerzte sind indessen nicht dieser Meinung. Dr. Bliß äußerte sich dahin, daß ein Teil des rechten Lungenflügels entzündet sei, doch glaube er, der Präsident werde dies Uebel überwinden. Den Tag verbrachte der Präsident ungünstig, viele glaubten, es sei eine Blutvergiftung eingetreten. Abends um 11 Uhr schlief der Präsident ein. Der Puls und die Körperhitze hatten abgenommen.

* **Long-Branch,** 12. Sept. [Garfield.] Amtliches Bulletin von heute früh 8 Uhr 30 Minuten: Präsident Garfield hat die Nacht außerordentlich gut verbracht. Die Eiterung der Speicheldrüsen fast ganz aufgehört, der Husten ist minder stark, ebenso ist der Schleimauswurf viel geringer geworden. Puls 100, Temperatur 98, 04, Respiration 18.

Provinzielles.

: **Dortmund,** 13. Septbr. [Die Arbeiten am Hauptkanal] für die Kanalisation unserer Stadt sollten ursprünglich in diesem Jahre zu ende geführt werden. Da aber im vorigen Jahre die Arbeiten nicht zur vorgesehenen Zeit begonnen werden konnten, weil Schwierigkeiten bezüglich der Terrainabtretung eintraten, ist der Termin zur Fertigstellung verlängert worden. Es wird in diesem Jahre nur bis zum Schwanenwall gebaut, außerdem werden dann noch einige Straßenanschlüsse fertiggestellt. Die Arbeiten, welche von der nördlichen Seite der Ueberführung der Köln-Mindener Bahn bis zur Kuckelke unterirdisch ausgeführt werden, schreiten dieserhalb jetzt überhaupt etwas langsamer vor.

: [Deputation.] Zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten der sterblichen Ueberreste des Prinzen Heinrich der Niederlande, welcher über 50 Jahr Chef des 15. Infanterie-Regiments gewesen, hat sich eine Deputation dieses Regimentes nach dem Haag begeben.

: [Dementi] Ein hiesiges Blatt teilte gestern mit, der Leiter des Turnvereins „Tremonia", Herr Turnlehrer Julius Balla, sei als Turnlehrer nach Triest berufen worden; dies ist durchaus unrichtig. Herr Balla hat sich gar nicht um die fragliche Stelle beworben.

: [Nach Hörde] fuhren am vergangenen Sonntage mit einem Zuge der Bergisch-Märkischen Bahn von hier aus allein 680 Personen. Zu dem gestrigen um 3 Uhr 15 Minuten abgehenden Zuge wurden ebenfalls wieder 400 Billete verausgabt.

† [Konzert.] Herr Konzertmeister Schlieven, den wir hier in Dortmund schon Gelegenheit hatten, als tüchtige Kraft kennen zu lernen, beabsichtigt demnächst ein Konzert zu veranstalten, bei welchem außer dem Konzertgeber, Frau Dr. Roeder, eine tüchtige Pianistin, ein ebenso tüchtiger Cellist und eine sehr befähigte Schülerin des Herrn Schlieven mitwirken werden.

: [Durch das Fenster des 3. Stockwerkes] sprang am vergangenen Sonnabend-Nachmittag zu Barop (hinter der Zeche Witwe) in einem Anfalle von Geistesstörung der Bergmann Friedrich Wiedemeier, was den sofortigen Tod des Unglücklichen zur folge hatte. Wiedemeier war verheiratet, hinterläßt aber glücklicher Weise nur erwachsene Kinder.

: [Gefallenes Pferd.] Ein außerhalb Dortmunds wohnender Oekonom wollte gestern sein an Kolik leidendes Pferd zu einem hiesigen Tierarzt bringen. Da er aber keinen der Herren zu Hause antraf, wollte der Oekonom das kranke Tier vorläufig in einem Stalle unterbringen. Auf dem Marienkirchhofe fiel es aber zu Boden und verendete. Das Tier, welches sehr gut genährt war und überhaupt recht wertvoll schien, lag über zwei Stunden auf offener Straße und die zahlreich anwesende Jugend veranstaltete Turnübungen auf demselben.

: [Obduktion.] Der Mörder des Bergmanns Heinrich Becker aus Krähenbruch bei Salingen, nämlich der Bergmann Peter Michel von Oespel, welcher sich im hiesigen Gefängnisse befindet, wurde am vergangenen Sonntag nach dem Hause des Ermordeten transportirt, woselbst Herr Kreisphysikus Dr. Hagemann im Beisein des Hrn. Untersuchungsrichters Maizier die Obduktion vornahm. Zu Bekannten hat der Mörder geäußert: er habe sich, da er im Besitze von 75 ℳ sei, leicht dem Arme der Gerechtigkeit entziehen können, weil er aber die That verübt, wolle er auch dafür büßen. Um den Ermordeten thue es ihm nicht leid, wohl aber um dessen Frau und Kinder. Die Stichwunde, welche auf der Brust des Ermordeten vorgefunden wurde, hat eine Länge von etwa 3 Zentimeter. Die Spitze des Messers ist nur ganz wenig in das Herz eingedrungen, wodurch es auch erklärlich, daß Becker, obgleich das Herz verletzt, noch 2 Tage gelebt, nachdem er den Stich erhalten.

† [Auswanderer.] Vor kurzem ging von hier aus wieder ein ganzer Trupp über die See; von diesen schreibt uns jetzt Herr Paul Berndgen vom Bord des „Jason" (Poststempel: Amsterdam, 11. September): „Gott sei Dank sind wir alle 14 Erwachsene und 8 Kinder glücklich angekommen und befinden uns sehr wohl an Bord des „Jason", freuen uns alle über die äußerst freundliche Behandlung und größte Zuvorkommenheit. Die Kost ist sehr gut und reichlich, so bekam ich heute morgen für meine Pflegebefohlenen 21 Brote (wie sie dort 40 ₰ kosten), zirka 8 Pfund Butter, 8 Pfund Käse und wohl 18 bis 20 Liter süßen und starken Kaffee. Ich bin überzeugt, wenn es so bleibt, habe ich die beste Linie getroffen, und liegt es an dem guten Willen des Menagemeisters (bin als solcher für eine Kabine angestellt), seinen Leuten die Beschwernisse der Reise um die Hälfte zu erleichtern. Wetter schön und hell, Wind still, seit 5 Uhr früh sind wir am Fahren und gleich am Leuchtturm. Herzliche Grüße an alle Verwandte, Freunde und Bekannte."

e [Diebstahl.] Am Samstag-Nachmittag ist einem in der Leopoldstraße wohnenden Schlosser ein vollständiger, fast neuer Anzug von seiner Schlafstube entwendet worden. Der Diebstahl ist unzweifelhaft von einem Mitarbeiter, welcher sich erst seit einem Tage dort einlogirt hatte, ausgeführt. Mit dem Anzuge ist nämlich auch dieser Arbeiter verschwunden.

)(**Aplerbeck,** 11. Sept. [Turn-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde zunächst die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: als Kassirer Sekretär Potthoff, als 1. Gerätewart Sattler Friedr. Bongert, als 2. Gerätewart Oekonom Wilhelm Potthoff, als 1. Schriftführer Kontorist Theodor Humpert, als 2. Schriftführer Büreauassistent Bongert. Sodann wurde beschlossen, ausgangs nächsten Monats zu Ehren der abgehenden Rekruten einen Ball mit theatralischer Vorstellung abzuhalten und im Laufe des kommenden Winters 2 Kränzchen zu feiern, davon eines am 2. Weihnachtstage.

)(**Berghofen,** 10. Sept. [Verhafteter Schwindler.] Gestern gelang es unserem Polizeibeamten, einen Erzschwindler in der Person des Arbeiters Franz Mohr dingfest zu machen. Seit Monaten macht Mohr, welcher früher bei dem Steinbruchbesitzer Dietrich Meinberg zu Schüren in Arbeit stand, nämlich auf Rechnung des Herrn Meinberg allerhand Einkäufe, natürlich auf Pump. So hat er bei Scharpenberg in Aplerbeck für 51 ℳ, bei Schulz daselbst für einige 30 ℳ zumeist Eisenwaren angekauft, bei dem Klempnermeister Bergmann zu Dortmund sogar für einige 60 ℳ Messing und Eisenwaren. Bergmann sollte auch noch für einige hundert Mark Bleirohre liefern und selbst bei Herrn Meinberg legen. Bergmann, ob dieser guten neuen Kundschaft und Bestellung erfreut, wartet nicht das Abholen der Bestellung durch Mohr ab, sondern macht sich mit seinem Gesellen und den bestellten Sachen auf den Weg nach Schüren, wo er den an ihm verübten Betrug erfahren mußte Noch am selben Tage gelang auf das Betreiben des Bergmann die Ergreifung des Mohr. Er hat einen großen Teil der erschwindelten Sachen in Hörde zu Spottpreisen verfilbert. Seit längerer Zeit lebte Mohr schon von seiner in Schüren wohnenden Familie getrennt.

-p **Camen,** 10. Septbr. [Landwirtschaftliches Fest] Am heutigen Tage fand hierselbst in den schön geschmückten Lokalitäten des Gastwirts Reinhardt das diesjährige Thierschau-Fest des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hamm statt. Trotz der schlechten und regnerischen Witterung war das Fest aus fast sämtlichen Orten des Kreises Hamm zahlreich besucht. Die Ausstellung von Früchten, Gemüse, Obst, Bienen und Federvieh, die zahlreich beschickt war, befand sich in dem geräumigen Garten des Hrn. Reinhardt. Die Pferde, Rindvieh und Schweine waren in einem angrenzenden Weidekampe aufgestellt, dort befanden sich auch ausgestellte landwirtschaftliche Maschinen. Es waren über 100 Pferde und über 50 Stück Kühe ꝛc. und zwar sehr prachtvolle und schöne Thiere aufgetrieben. Gegen 10 Uhr vormittags begann die Thätigkeit der Preisrichter und hielt es den Herren schwer, die zu prämiirenden Thiere zu ermitteln. Es kann nur lobend anerkannt werden, daß seitens der Herren Preisrichter bei der Auswahl des zu prämiirenden Viehs mit der größten Unparteilichkeit vorgegangen wurde. Gegen 1 Uhr nachmittags war die Prämiirung beendet und erhielten Prämien: a) für Pferde: Landwirt Düsing, Lütgenbögge, 50 ℳ; Landwirt Steinmann, Niederaden, 40 ℳ; Landwirt Schauhoff, Strickherdicke, 25 ℳ; Oekonom Friedrichs, Uelzen, 20 ℳ; Oekonom Spielhoff, Altenbögge, 15 ℳ; Oekonom Dörino, Altenbögge, eine silberne Medaille; b) für Zuchtkühe: Landwirt Seister, Rottum, 60 ℳ; Landwirt Klotmann, Heeren, 45 ℳ; Landwirt Mibbendorf, Altenbögge, 25 ℳ; Landwirt Windgärter, Werne, 20 ℳ; Landwirt Schulze-Beckinghausen, Altenbögge, eine silberne Medaille; c) für Fohlen: Oekonom Große-Brauckmann, Lenningsen, 30 ℳ; Gastwirt Hinze, Pelkum, 30 ℳ; Oekonom Damm, Haus Reck, 20 ℳ; Oekonom Haumann, Camen, 15 ℳ; Oekonom Schulze-Sudhoff, Osterflierich, 15 ℳ d) für Bullen: Oekonom Schulze-Höding, Uelzen, 60 ℳ; Rittergutsbesitzer Große-Leege, Westhemmerde, 40 ℳ; Rittergutsbesitzer von Quadt, Haus Bögge, 30 ℳ; Oekonom Berlinghoff, Altenbögge, 30 ℳ; e) für Kühe: Rittergutsbesitzer von Bodelschwingh, Haus Heyde, 60 ℳ; Oekonom Altenhoff, Bönen, 40 ℳ; Oekonom Schulze-Höding, Uelzen, silberne Medaille; Wirt Potthoff, Südcamen, 25 ℳ; Oekonom Lippmann, Wiescherhöfen, 20 ℳ; Oekonom Schnepper, Heeren, 15 ℳ; f) für Rinder: Oekonom Staeps, Derne, 60 ℳ; Gutsbesitzer Sümmermann, Korten, 40 ℳ; Oekonom Altendorff, Bönen, silberne Medaille; Oekonom Große-Brauckmann, Lenningsen, 40 ℳ; Oekonom Kremer, Sandbochum, 20 ℳ; g) für Bienen: Lehrer Drücke, Heeren, 7 ℳ 50 ₰; Schleifer W. Dorpmüller 7 ℳ 50 ₰; Unternehmer W. Brüggemann, Kolonie, 5 ℳ; Volkermann, Heeren, 5 ℳ; h) für Federvieh: Lehrer Drücke, Heeren, silberne Medaille; Gärtner Miltz, Velmede, 10 ℳ; Siede Karl Lohrmann, Königsborn, 10 ℳ; Lehrer Küstermann, Heeren, 10 ℳ; Wirt Potthoff, Südcamen, 5 ℳ; i) für Schweine: Rittergutsbesitzer von Quadt, Bögge, 18 ℳ; Landwirt Overbeck, Heeren, 10 ℳ; Landwirt Haumann, Dreschen, 10 ℳ; Müllenhoff, Camen, 9 ℳ; Landwirt Klute, Weddinghofen, 6 ℳ; Landwirt Lippmann, Overberge, 5 ℳ. Für Feld-, Gartenfrüchte und Obst: Gärtner Miltz, Velmede, 20 ℳ; Gärtner Westermann, Kolonie, 18 ℳ; Gärtner Tewes, Hamm, 15 ℳ; Frau Bohnenkoch, Overberge, 6 ℳ; von Bodelschwingh, Haus Heyde, 6 ℳ; Unternehmer W. Brüggemann, Kolonie, 6 ℳ; Oekonom Schulze-Höing, Uelzen, 5 ℳ; Oekonom Schulze-Bergcamen, Bergcamen, 5 ℳ; Lohrmann, Camen, 3 ℳ. Nach Verlesung der Prämiirungen wurden die besten Pferde und Kühe mit schönen Kränzen geschmückt. Gegen 2 Uhr begann das Festessen, an dem sich gegen 200 Landwirte mit ihren Frauen beteiligten. Hierbei wurden mehrere Toaste ausgebracht und herrschte überhaupt eine sehr fröhliche Stimmung. Abends fand Ball statt. Die Bewirtung war vorzüglich und endete das Fest in schönster Weise.

. = **Westphalia** bei Lünen, 12. Sept. [Stiftungs-Fest.] Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern unter Mitwirkung des werner Vereins der hiesige Männergesangverein sein Stiftungsfest. Nachmittags fand im Fölgerschen Garten ein Konzert statt, das sich auch aus der Umgegend eines guten Besuches erfreute. Von den zum Vortrag gelangten Liedern heben wir außer den im Chor gesungenen „Auf ihr Brüder" und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" noch „Hüte dich", „Sängermarsch", „Das Schuhdrücken" und „O Wald, mit deinen duft'gen Zweigen" hervor, die wohlverdienten Beifall ernteten. Den reichsten Applaus spendete man mit Recht einem Flötensolisten der Otteschen Kapelle für ein Konzertstück von Popp. Dem Konzerte folgte ein Festball, der in der heitersten Stimmung verlief und bis zum Morgen währte.

Castrop, 10. Sept. [Diebstahl.] In der Nacht von Freitag auf Sonnabend ist, nach der „Barm. Z.", am Bahnübergange vor Bude 8 der Strecke Castrop-Merklinde ein Barrierebaum gestohlen worden. Ob vielleicht einem Seiltänzer bei seinen lustigen Produktionen die Balancierstange verunglückt und er behufs Anschaffung einer neuen sich zu jenem kühnen Griffe verstiegen, oder ob handwerksmäßige Diebe in Ermangelung eines für sie wertvollern Objektes ihre besondere Liebhaberei dokumentiren wollten, davon schweigt bis jetzt die Kriminalgeschichte.

Essen, 10. Sept. [Hamburger Handelskammer.] Gestern vormittag traf die Deputation der hamburger Handelskammer hier ein, um der Kruppschen Gußstahlfabrik einen Besuch abzustatten. Nach Besichtigung derselben begaben sich die Herren, laut der „Ess. Ztg.", nachdem im Gartenhause der Fabrik ein Frühstück eingenommen war, in Begleitung mehrerer Herren der Prokura zu Wagen nach Horst bei Steele, wo die horster Werke der Dortmunder Union besichtigt wurden. Darauf folgte die Rückkehr mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn nach Düsseldorf.

Sonnborn, 10. Septbr. [Blutvergiftung.] Die Frau eines auf einer chemischen Fabrik in der Nähe von hier beschäftigten hiesigen Arbeiters hatte sich beim Ofenputzen heute vor 8 Tagen in scheinbar geringfügiger Weise an der Hand verletzt. Dieselbe reinigte bald nachher die Arbeitskleider ihres Mannes. Am folgenden Tage zeigte sich der ganze Arm angeschwollen, und die Anschwellung nahm in zwei Tagen derartige Dimensionen, daß die Frau in das Krankenhaus nach Elberfeld gebracht werden mußte, wo sie heute morgen gestorben ist. Dieselbe hinterläßt, nach der „Elberf. Ztg.", noch 2 kleine Kinder.

Mülheim a. d. R., 10. September. [Strike der Schweinehändler.] Nach dem vor einigen Tagen in Kraft getretenen veränderten Tarif für die Erhebung der Marktstandgelder haben die Schweinehändler pro Quadratmeter 20 ₰ Marktstandgeld zu zahlen. Dieser Satz erscheint denselben, nach der „Rhein- und Ruhr Ztg.", zu hoch gegriffen und haben sich dieselben dahin geeinigt, auf den Wochenmärkten fernerhin keine Schweine mehr aufzutreiben, vielmehr den Schweinemarkt auf den geräumigen Hof der Gastwirtschaft von Wilh lm Becker auf dem Froschenteich zu verlegen. Den Marktpächter trifft hierdurch ein nicht unerheblicher Ausfall an Marktstandgeld.

Köln, 7. Sept. [Dr. Paulus Melchers.] Die „Köln. Volks-Ztg." schreibt: „In betreff der in jüngster Zeit durch viele Blätter verbreiteten Gerüchte von einer angeblich erfolgten oder bevorstehenden Verzichtleistung des Herrn Erzbischofs von Köln auf sein Amt können wir versichern, daß dieselben einer thatsächlichen Begründung ermangeln. Was insbesondere die Mitteilung des „Berliner Tageblattes" betrifft, der Herr Erzbischof habe dem heil. Vater erklärt, bei einem Friedensschlusse solle seine Person kein Hindernis bilden, so bezweifeln wir durchaus nicht, daß der Herr Erzbischof bereit sein würde, auf sein hohes Amt zu verzichten, falls dadurch, und nur dadurch, die Freiheit und der Friede der Kirche wieder erlangt werden könnten. Wir wissen aber sicher, daß der Herr Erzbischof von keiner Seite her irgend eine Veranlassung erhalten hat zu einer Aeußerung über diesen Gegenstand. Ohne Zweifel wird der h. Vater mit Entschiedenheit auf Wiederzulassung aller staatlich deponirten Oberhirten in Preußen bestehen, weil die Kirche eine Befugnis der Staatsgewalt zur Entsetzung von kirchlichen Aemtern nimmermehr anerkennen kann. Die kölner Erzdiözese aber hat in dem bei Gelegenheit der Dombaufeier an Se. Majestät den Kaiser und König gerichteten Immediat-Gesuche um Wiederzulassung des Herr Erzbischofes ihrer Ueberzeugung und Erwartung, daß ein solches Opfer — jene Verzichtleistung nämlich — nicht werde gefordert werden, einen ebenso entschiedenen als freimütigen Ausdruck gegeben."

Mainz, 9. Sept. [Römische Brückenpfeiler im Rhein.] Durch die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Arbeiten zum Zwecke der Fundirung einer neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein wurden bereits mehrfach römische Antiquitäten zu Tage gefördert, unter welchen, außer den gewaltigen mit eisernen Spitzen versehen Brückenpfeilern, die Reste eines römischen Grabmals von besonderem Interesse sind. Wenn man aber aus denselben schließen wollte, daß die Brücke, zu deren Bau sie verwendet wurden, nicht römischen Ursprungs sein könnte, so würde dies ein Trugschluß sein, da die Römer in Zeiten der Not kein Bedenken trugen, auch Teile ihrer Tempel, Grabmäler ꝛc. zu profanen Zwecken zu verwenden. Weil nun aber im dritten Jahrhundert die Römer ihre militärischen Besatzungen auf der rechten Rheinseite weithin vorgeschoben hatten, mußte deren Verbindung mit der Hauptarmee zu Mainz von der größten Wichtigkeit sein, weshalb die Herstellung einer festen Brücke über den Rhein unerläßlich war. Somit erklärte es sich, weshalb in den Fundamenten der Brücke, welche jetzt zu Tage gefördert werden, so viele Reste römischer Bauten gefunden werden, und die Annahme, daß die betreffende Brücke aus der karolingischer Zeit herrühre, muß sich um so mehr als unrichtig herausstellen, als es an Beweisen dafür gänzlich gebricht. Die Erkenntnis dieses Irrtums gewinnt neuerdings immer mehr Boden, und hoffentlich wird dieselbe bald allgemein Aufnahme finden.

Armsheim, 7. Sept. [Ein schreckliches Unglück] hat die Familie Wahl auf der Neumühle zwischen hier und Flonheim betroffen. Frau Wahl wollte vorgestern abend die Petroleumlampe füllen, wie man hört, ohne dieselbe vorher zu löschen. Das Oel im Behälter entzündete sich, die Lampe explodirte und überschüttete Frau Wahl, sowie die beiden am Tische sitzenden Söhnchen furchtbar mit brennendem Petroleum. Die beiden Knaben, 11 und 7 Jahre alt, hat heute Nacht der Tod von ihren schrecklichen Qualen erlöst, während Frau Wahl sich in ärztlicher Behandlung befindet und keine Gefahr für ihr Leben vorhanden sein soll. Möge dieser überaus traurige Vorfall eine ernste Mahnung zur Vorsicht für viele sein.

Kassel, 8. Septbr. [Abschied des Frhrn. von Ende.] Die „Hess. Morg.-Ztg." berichtet: Gestern abend gegen 10 Uhr hatte sich am hiesigen Bahnhofe eine stattliche Versammlung zusammengefunden, um dem seitherigen Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Frhrn. von Ende bei seiner Abreise ein Lebewohl zu sagen. Höhere Beamte und aus anderen Kreisen dem Scheidenden Näherstehende hatten sich mit Frauen und Töchtern eingefunden. Da die Truppen zu den Manövern abwesend sind, konnten nur wenige Offiziere zugegen sein. Herr von Ende, welchem überhaupt der Abschied aus der ihm lieb gewordenen Provinz sehr schwer geworden ist, und seine mit reichen Blumenspenden bedachte Gemahlin waren aufs Höchste ergriffen. Als endlich der Zug sich in Bewegung setzte und die letzten freundlichen Worte und Händedrücke gewechselt waren, begleiteten die Hochrufe der Anwesenden das scheidende Paar.

Herr von Eade wird seinen Wohnsitz in Dresden nehmen, doch gedenkt er, zunächst mit seiner Familie eine längere Reise in das Ausland zu unternehmen.

„Wie man eine Heirat inszenirt“,

betitelt sich eine kleine Geschichte, welche die „Frankf. Pr.“ erzählt und die wir in folgendem wiedergeben: In Marienbad bildete in dieser Saison die Verlobung der wegen ihrer großen Schönheit allgemein bewunderten Amelie F. mit dem berliner Bankier B. das Tagesgespräch. Fräulein Amelie, die mit ihrer Mutter, einer noch imponirend schönen Frau, seit zwei Monaten in einem der ersten Hotels in Marienbad wohnte, galt für eine Millionärin; was wunder, daß das Goldvögelchen allgemein umschwärmt, angestaunt, bewundert wurde. Aber niemand hatte das Glück, der unnahbaren Schönen auch nur vorgestellt zu werden. Die Damen waren fast immer für sich allein, speisten auf ihrem Zimmer, wiesen alle Einladungen zu Reunions und Partien zurück. Madame F. hatte zu niemandem über ihre Vermögensverhältnisse gesprochen; wollte man jedoch danach schließen, daß sie 4 Zimmer im ersten Stock bewohnte, täglich eine Equipage zur Verfügung hatte, daß ein Diener in Livree den Damen, wenn sie Fußpartieen machten, stets in angemessener Entfernung folgte, so mußte sie über bedeutende Geldmittel verfügen. In ihrem Auftreten waren die Damen überaus einfach; Schmuck und derartige Kostbarkeiten trugen sie fast nie. Zu gleicher Zeit mit den F.'schen Damen hielt sich in Marienbad eine Frau Feilner auf, die das für sie einträgliche Geschäft der Heiratsvermittelung betrieb. Frau Feilner domizilirte eigentlich in Wien, da indes jetzt ihre ganze Kundschaft ausgeflogen war, hielt sie es für praktischer, den Schauplatz ihrer Thätigkeit zu verlegen und nach Marienbad überzusiedeln. Da gab es denn auch in Hülle und Fülle zu thun; die jungen Kavaliere baten sie um ihre Vermittelung, wenn diese oder jene Schöne, die auch die erforderliche finanzielle Bildung besaß, im Sturm erobert werden sollte; die Mütter heiratsfähiger Töchter zogen sie in ihr Vertrauen, ganz sich den Wünschen ihrer Auftraggeber akkomodirend, ging die gute Frau von einem Hotel ins andere, Nachrichten austauschend, Rendezvous bestimmend ꝛc. Nur über Madame F., deren schöne Tochter Amelie es all ihren Heiratskandidaten angethan, schien sie wenig unterrichtet. Sie erzählte allen denen, die sie um ihre Vermittelung bei der betreffenden Dame baten, daß sie der Madame F. vor mehreren Wochen einen der ersten Kavaliere des Landes, der sterbensverliebt in die schöne Tochter gewesen, vorgeschlagen, daß Madame F. sie aber, fast beleidigt, abgewiesen. Ein anderes mal habe sie im Auftrage eines reichen wiener Bankiers, dessen Sohn das bekannte: „Diese oder keine“ dem Herrn Papa zugerufen, eine Anfrage gemacht, welche Mitgift Madame F. ihrer Tochter gebe; diesmal schien die Dame aufs höchste empört, daß jener Geldmann überhaupt an eine Verbindung seines Sohnes mit ihrer Tochter denken könne, und mehr noch, daß er sich erdreiste, den Geldpunkt zu berühren. „Wer meine Tochter zur Gattin haben will“, sagte sie stolz, „soll sie ihrer selbst wegen wählen.“ Es galt also für feststehend, daß über Geldsachen mit Madame F. nicht zu reden sei, daß überhaupt nur eine „erste Partie“ in Aussicht genommen werden dürfe. Bankier B. aus Berlin galt für solch eine erste Partie. Man hatte ihm von der „doppelten Millionärin“ erzählt, der niemand gut genug sei, er sah Amelie und teilte das Schicksal aller jungen Leute, sich in sie zu verlieben, faßte aber zugleich den festen Entschluß, coûte que coûte die Schöne zu erobern. Doch wie? Das war die Frage. Da mehrere Versuche, sich der Dame zu nähern, gescheitert waren, gab ihm ein Freund den Rat: „Wenden Sie sich an die Feilner!“ Die gute Frau versichert ihm indes, daß all ihre Bemühungen vergeblich sein werden. Erst als er der spekulativen Frau versprach, auf 5000 Gulden nicht anstehen zu wollen, wenn sie das scheinbar Unmögliche möglich mache, versprach sie ihm, einen Gang zu Madame F. zu wagen. Diesmal sonderbarerweise war Madame F. zugänglich. Unter der Bedingung, daß von Geldangelegenheiten nicht die Rede sein dürfe, da Amelie sich darauf kaprizire, um ihrer selbst willen geheiratet zu werden, gestattete sie ihm, einen Besuch zu machen. Der junge B. kam, sah und — siegte. Acht Tage später ward die Verlobung publizirt; B.'s Verwandte, von denen einige zur Kur in Franzensbad und Karlsbad weilten, waren zu dem Verlobungsfeste nach Marienbad gekommen; alle schienen bezaubert von der Anmut und dem Liebreiz der jugendlichen Braut, die nebenbei noch den nicht zu unterschätzenden Vorzug hatte, dereinst über Millionen verfügen zu können. Amelie verstand es, den ohnehin liebeseligen jungen Mann rasend in sich verliebt zu machen. Da, au comble du bonheur, trifft es ihn wie ein Donnerschlag, als er hört, Madame F. sei nicht die Gattin, sondern die Schwägerin des reichen Großindustriellen F., sie sei vollständig mittellos nach dem Tode ihres Mannes zurückgeblieben und habe die letzten tausend Gulden, die man ihr für einen Schmuck gab, den sie noch aus guten Zeiten besaß, verwendet, um in Marienbad — eine Rolle spielen zu können. Niemand anders als Madame Feilner habe ihr den Rat gegeben, so und so aufzutreten, niemand anders als diese ehrenwerte Frau habe das Märchen von der reichen Erbin in Kurs gesetzt. Wie Schuppen fiel es ihm jetzt von den Augen; er sah, daß er mystifizirt worden, doch das Spiel war so fein eingefädelt, daß er weder der Feilner, noch seiner Schwiegermama in spe, am allerwenigsten der holdseligen Amelie einen Vorwurf machen konnte. Schließlich siegte die Liebe über alle Bedenken. War er ja reich genug, um selbst ein armes Mädchen heiraten zu können. Nicht ein Vorwurf, nicht eine Auseinandersetzung fand statt, ganz gentlemanlike schluckte B. die Pille hinunter und denkt schon in vier Wochen seine angebetete Amelie in sein neu erbautes Haus „Unter den Linden“ einzuführen.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 4. bis 10. Sept.

Aufgebote. Louise Bäcker, Altenderne, mit Bergmann Wilh. Schürmann, Sölderholz. Henriette Potthoff, Witwe von Fabrikarbeiter Heinrich Thenhausen, Erlenbach, mit Bergmann Friedrich Kleine, Berghofermark. Wilhelmine Flunkert, Aplerbeck, mit Schneidermeister Karl Hagedorn, Schüren. Friederike Brauckmann, Witwe von Schmied Ludw. Citianus, mit Bergmann Wilhelm Gröber, Sölde. Juliane Röster, Lippspringe, mit Fabrikarbeiter Lutz.

Eheschließungen. Schuhmacher Wilh. Angstmann mit Maria Friederike Wilhelmine Borgmann, Holzwickede.

Geburten. 1 Sohn: Betriebssekretär Gustav Regenhardt, Holzwickede. Bergmann Heinrich Pauschke, Hengsen. Walzwerksdirektor Peter Müller. Bergmann Peter Schulte, Hengsen. Bergmann Karl Körner, Schüren. Bergmann Adolf Brune, Sölde. Tagelöhner Karl Nägeler, Sölde. Bahnarbeiter Johannes Nolte, Holzwickede. Fabrikarbeiter Christian Fahn, Schüren. Bergmann Karl Schleef, Holzwickede. Fabrikarbeiter Heinrich Fischer. Wirt Theodor Rieke, Holzwicke. 1 Tochter: Berginvalide Moritz Sprenger, Holzwickede. Fabrikarbeiter Theod. Tillmann. Zechenknecht Gustav Hinne. Bergmann Heinr. Mehring. Bergarbeiter Heinrich Otting, Holzwickede. Bergmann Friedrich Kohlmann, Hengsen. Fabrikarbeiter Heinrich Freese, Berghofen. Landwirt Friedrich Kötter, Opherdicke.

Todesfälle. Maria Weihmüller, Aplerbeckermark, 1 J. 9 M. 14 T. Wilhelm Ebbinghaus, Sölde, 7 J. 9 M. 16 T. Anna Lenz, Aplerbeckermark, 7 M. 26 T. Franz Heinrich Nolte 14 T.

Eine Totgeburt.

Standesamt Brackel.

Anmeldungen vom 1. bis 31. August.

Aufgebote. Spezereihändler Johannes Nolte mit Maria Charlotte Merz. Bergm. Johann Heinrich Schmitz, Wambel, mit Karoline Wilhelmine Kettler.

Eheschließungen. Hornist der 1. Kompagnie 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, Köln, Heinrich Thiekötter mit Mathilde Schemmann. Spezereihändler Johannes Nolte mit Maria Charlotte Merz.

Geburten. Bergmann Friedrich Wilhelm Kemper 1 T. Schmiedemeister Friedrich Petersmann 1 T. Bergmann Aug. Hückelheim 1 S. Zinkhüttenarbeiter Franz Rüter, Wambel, 1 S. Schneider Konrad Wolf 1 S. Fabrikarbeiter W. Nolte, 1 T. Bergmann Heinrich Friedrich Riesenbeck 1 S. Fabrikarbeiter Gottfried Aßhoff, Wambel, 1 S. Bergmann Heinrich Hiddelmann, Wambel, 1 T. Tagelöhner Karl Echtermann, Cörne, 1 S. Schäfer Clemens Lücke 1 T.

Todesfälle. Lina Kreitz 3 M. 3 T. Berginvalide Friedrich Wilhelm Giesbert Kuhlmann 41 J. 2 M. 8 T. Fritz, S. des Bergmanns Friedrich Wilhelm Kettler, 8 M. Ida Brinkmann 1 J. 5 M. Adolf, S. des Fabrikarbeiters August Dettmer, Wambel, 6 M. 2 T. Auguste Immelt 4 J. 10 M. 16 T. Karl Trappmann 6 J. 5 M. 2 T.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 12. Sept. bis dahin des 13. Sept.

Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 12,7° C. (10,1° R.)	+ 12,6° C. (10,0° R.)
höchste	+ 18,5° C. (14,8° R.)	+ 15,0° C. 12,0° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 15,0° C. (12,0° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	757,8	Höhe der Regenschicht in mm	10,0
niedrigster	755,5		
mittlerer	757	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	10000

Wetterbericht vom 12. September 1881, 8 Uhr morgens.

In dem Depressionsgebiete, welches sich über das südliche Nordsee- und Ostseegebiet erstreckt, hat sich in der Nähe von Bornholm ein Minimum des Luftdrucks ausgebildet, welches über Dänemark und Südskandinavien starke, stellenweise stürmische nordöstliche Winde bedingt. Auf dem übrigen Gebiete dauert die schwache Luftbewegung überall fort. Ueber Zentraleuropa ist bei veränderlichem Wetter die Temperatur gestiegen und hat die normale vielfach wieder überschritten. Seit gestern fanden in Deutschland wieder vielfach Niederschläge statt. In Wustrow fielen 20, in Swinemünde 34 mm Regen.

Wetter-Aussichten für den 13. Septbr. 1881.

Hamburg, 12. Septbr. Veränderliche Bewölkung mit schwacher Luftbewegung ohne wesentliche Wärmeänderung. Etwas Regen. Deutsche Seewarte.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

Dortmund, 13. Sept. [Patente] sind erteilt worden den Herren Rechtsanwalt Deckmann hier auf „Künstliche Marmorirung metallischer Ueberdeckungen mittelst elektrischer Ströme“ und Chr. Muermann in Barop auf einen „Plätteisenglätter“.

Neuß, 11. Sept. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15 M, zweite Sorte 13 M. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer 23,50—25,50 M, Landroggen, neuer 20,00—21,00 M, Gerste — M, Buchweizen — M, Hafer 17,00 M, Rübsen 27,50 M, Raps 29,00 M, Kartoffeln 10,00 M, Weizen-Vorschuß 36,50 M per 100 kg. Kleien 5,90 M, Heu 6,00 M per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 M, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 63 M, dito faßweise 65 M, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 150 M.

w **Köln,** 11. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 25,00, fremder loko 24,50, per November 24,20, per März 23,60. Roggen loko 21,00, per November 18,25, per März 17,65. Hafer loko 16,50. Rüböl loko 31,70, per Oktober 30,40, per Mai 30,30.

Vermischtes.

— [Einem Eheschwindler] schlimmster Sorte ist vor einigen Tagen in den Vereinigten Staaten das Handwerk gelegt worden. Im Laufe des Monat Juni dieses Jahres erschien in einer Kirchenztg. eine Anzeige, nach welcher ein Herr zur Erziehung seiner Kinder eine gut empfohlene Erzieherin zu engagiren wünschte. Ein Fräulein Nellie Turping aus Richmond, Virginien, sah sich veranlaßt, auf diese Anzeige zu antworten. Ein Herr namens Marvin stellte sich bald darauf in ihrer Wohnung ein und engagirte die junge Dame als Erzieherin, verliebte sich aber bei dieser Gelegenheit, wie er sagte, so in dieselbe, daß er ihr nach mehreren Tagen — noch ehe dieselbe in seinem Hause ihre Stellung als Erzieherin angetreten hatte — einen Heiratsantrag machte, den Fräulein Turpin auch annahm, und zwar, wie sie sofort erklärte, nicht aus Liebe, sondern um ihrer verwitweten Mutter ein ruhiges Dasein zu sichern. Nach der Trauung begab sich das Paar auf Reisen, vorher jedoch war es Marvin gelungen, unter Ausnützung seiner neuen Verwandten, besonders eines Schwagers von Frl. Turping, einen Wechsel über 765 Doll. unterzubringen, der sich acht Tage später als gefälscht erwies. Inzwischen war Marvin mit seiner jungen Frau nach Albany in New-York gekommen, wo er ihr die falsche Nachricht mitteilte, ihre Mutter sei bei einer Fahrt aus dem Wagen gestürzt und schwer verletzt worden und sie aufforderte, sofort nach Hause zurückzukehren, während er noch einige Geschäftsreisen abmachen wolle. Die Frau reiste demnach zurück und da sich inzwischen die Wechselfälschung gleichfalls herausgestellt hatte, ward die Angelegenheit einem Detektiv (Privatpolizist) übergeben, der es unternahm, den Verbrecher aufzuspüren. Als dem Detektiv die Sache mitgeteilt wurde, erinnerte sich derselbe eines ähnlichen Falles, der ihm etwa sechs Jahre früher unterbreitet worden war. Damals hatte ein Mann unter dem Namen David Lindsey es zu Wege gebracht, auf gleiche Zeitungsanzeigen hin in kurzer Zeit zwei junge Mädchen aus New-York zu heiraten, von denen er die eine in Washington, die andere in Chicago sitzen ließ, nachdem er eine von ihnen auch noch um die Summe von 500 Dollars geprellt hatte. Lindsey hatte es zu jener Zeit nur dem Umstande, daß die jungen Mädchen, sowie deren Angehörigen die Sache geheim halten wollten, zu verdanken, daß er für sein schurkenhaftes Verhalten nicht in Haft genommen wurde. Derselbe Lindsey, der nach Aussage des Detektivs in jeder Beziehung der Beschreibung des Marvin entsprach, hatte um die nämliche Zeit einer Privatbank in Alabama gefälschte Ladebriefe für Baumwolle in Höhe von 6500 Dollars verkauft, welcher Betrag schließlich den Bankerott jener Bank zur Folge hatte. Im Frühjahr vorigen Jahres war ferner in St. Louis ein Mann unter der Anklage verhaftet worden, jemand durch einen gefälschten Wechsel um die Summe von 2000 Doll. beschwindelt zu haben. Der Schwindel war etwa zwei Jahre zuvor verübt worden und wurde jener Mann zufällig von seinem Opfer auf dem Bahnhof in St. Louis erkannt. Jener Mann war nach Aussage des Detektivs Marvin. — Man stellte ihn unter 10 000 Doll. Bürgschaft; da er indes an Apoplexie zu leiden heuchelte, so gelang es ihm, die nötigen Bürgen aufzutreiben, von denen der eine gegenwärtig eine Richterstelle bekleidet und sehr bemüht ist, jenes Gauners habhaft zu werden. Kaum hatte Morton seine Freiheit wieder erlangt, als er den Staub Missouris von seinen Füßen schüttelte und verduftete. Am 24. Aug. ward Marvin zu Lyon in Massachussets, wo er sich unter dem Namen Adams aufhielt, verhaftet. Ueber das bisherige Leben des Schwindlers liegen noch eine ganze Menge Daten vor, welche erkennen lassen, in welcher frivolen Weise derselbe mit jungen Mädchen sein Spiel getrieben hat. — Zur nämlichen Zeit, als er Fräulein Truping in Richmond zu heiraten gedachte, unterhielt er ein gleiches Verhältnis mit einer jungen Witwe in Lakewood, New-Jersey, namens Nelli De Hart, deren Vater Geistlicher ist. Nachdem er zum erstenmal in Richmond gewesen, begab er sich schleunigst nach Lakewood und ließ sich am 16. Juli mit Frau De Hart durch deren Vater trauen. Zuvor hatte er den vergeblichen Versuch gemacht, mit Hülfe seines neuen Schwiegervaters einen Wechsel von 5000 Doll. einzukassiren. Da ihm dieses nicht gelang, so borgte er sich von dem Pastor, bei dem er sich als Attachee der Gesandtschaft in Paris eingeführt hatte, die Summe von 100 Doll. Er reiste dann wieder nach Richmond, ließ sich dort mit Fräulein Turping trauen, nachdem er die frühere Witwe De Hart zeitweilig in Washington zurückgelassen hatte. Mit seiner Gattin aus Richmond trat er sodann seine Hochzeitsreise zunächst nach Jersey-City an, und, in Washington angelangt, verließ er den Zug, um sich angeblich nach seinem in dem Metropolitan-Hotel zurückgebliebenen Gepäck umzusehen. Absichtlich verpaßte er den Zug und sandte seiner richmonder Gattin eine Depesche nach, wonach er dieselbe im Windsor-Hotel in Jersey-City treffen wollte. In der Zwischenzeit reiste er indes mit seiner Frau aus Lakewood nach Asbury-Park, von wo er dieselbe schließlich nach Hause sandte, da er vorgab, nach Fredricksburg reisen zu müssen. Vor etwa einem Jahre hatte Marvin in der üblichen Weise eine junge Dame in Ohio zur Heirat bewogen, nachdem 2 Jahre früher einer Dame in der Nähe von Philadelphia dasselbe Schicksal widerfahren war. — Außerdem war Marvin, dessen eigentlicher Name Arthur Merrit sein soll, mit einer jungen Dame in Jersey-City, einer anderen in Little Rock und noch einem jungen Mädchen in Philadelphia verheiratet. Nach der Ansicht des Detektivs dürfte jedoch das Sündenregister des Marvin, alias Merritt, damit noch gar nicht geschlossen sein, da derselbe schon wenigstens 10 Jahre hindurch derartige nichtswürdige Geschäfte betrieben haben soll. In allen diesen 10 Fällen hat er es fertig gebracht, nie länger als höchstens sieben Tage mit jeder der angetrauten Frauen zusammenzuleben. Marvin ist etwa 50 bis 55 Jahre alt, fünf Fuß neun bis zehn Zoll groß und wiegt 145 bis 155 Pfund. Er trägt einen langen weißen Backenbart, hat dunkelgraue Augen und ist elegant gekleidet.

— (Kartoffeldiebe) ärgerten einen Bauern derartig, daß er sich, bewaffnet mit einem Schießgewehr, eines abends auf seinen Acker begab, sich dort in Hinterhalt legte und einen Nachbar, der bald darauf über das Feld ging, und den er in der Dunkelheit für einen Kartoffeldieb hielt, anrief, indem er ihn aufforderte, stillzustehen, da er sonst auf ihn schießen werde. Der Nachbar stand dann auch sofort still, verlangte aber, als sich der Drohende ihm genaht, daß dieser ihn zum Ortsvorsteher begleite. Dies geschah; es wurde die Unschuld des Angehaltenen festgestellt, der Bauer aber, der mit dem Schießgewehr so unvorsichtig gedroht hatte, wegen lebensgefährlichen Drohungen aus folgenden Gründen bestraft: Es fehlte dem Angeklagten jede Berechtigung, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen, da unter den vorliegenden Umständen der Gebrauch des Schießgewehrs als Schußwaffe selbst einem Forst- oder Jagdbeamten nicht erlaubt gewesen wäre. Auch der Umstand, daß der Angeklagte zivilrechtlich etwa ein Pfandrecht gehabt oder seinen Gegner auf einer strafbaren That ertappt hätte, und er diesen hätte vorläufig festnehmen dürfen, gab ersterem kein Recht, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. § 240 St.-G.-B. schützt die Freiheit der Willensentschließung in Beziehung auf die Vornahme einer Handlung oder die Duldung oder Unterlassung gegen widerrechtliche Anwendung von Gewalt oder Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen. Es kommt deshalb nicht darauf an, ob auf seiten des Nötigenden eine, sei es im Zivilrecht oder im öffentlichen Rechte beruhende Berechtigung auf Vornahme der Handlung oder auf die Duldung oder Unterlassung vorhanden ist, sondern nur auf die Widerrechtlichkeit des durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen ausgeübten Zwanges. Die Bedrohung, Feuer zu geben und das Stillstehen eines Menschen zu erzwingen, stellt objektiv jedenfalls ein widerrechtliches Nötigen durch Bedrohen mit dem Vergehen der Körperletzung dar.

— [Eine glückliche Stadt.] Aus Darmstadt, 5. ds. M., wird dem „N. Hess. Volksblatt“ geschrieben: „Ein hiesiger Herr unternahm dieser Tage einen kleinen Ausflug an den Main und kam am 2. d. M. in das etwa 1200 Einwohner zählende freundliche Städtchen Klingenberg. Derselbe schreibt uns nun, daß dort das „Sedanfest“ in einer Weise gefeiert wurde, wie dies sicher im ganzen deutschen Reiche nicht der Fall gewesen. Es erhielt nämlich zur Feier des Tages aus der Stadtkasse jeder Bürger 2 M und jeder dort ansässige ledige Mann, der im Jahre 1870—71 Soldat war, gleichfalls 2 M ausbezahlt. Klingenberg dürfte bezüglich seiner finanziellen Lage überhaupt als Unikum im deutschen Reiche dastehen; denn dort kennt man nicht nur keinerlei Kommunalsteuern, sondern es erhält überdies noch jeder Bürger pro Jahr 90—100 M aus der Stadtkasse ausbezahlt. Glückliches Klingenberg!“

— [Die Mädchenmorde] mehren sich in einer entsetzenerregenden Weise. Aus Hagen in Hannover, 6. September, wird berichtet: Als der Mooranbauer Marten mit seiner Ehefrau am Freitag-Abend von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, vermißte er seine achtjährige Tochter. Nach langem Suchen fand man das Kind in einem Graben tot liegend; es war geschändet und dann erwürgt. Der Verdacht lenkt sich auf einen 60 Jahre alten Korbflechter Rencken aus dem benachbarten Hollen. Derselbe ist in der Nacht zum Sonntag verhaftet und dem hiesigen Gefängnis eingeliefert worden.

— Berlin, im Sept. [Die bekannte Gemütlichkeit auf der Pferdebahn] wird durch die folgende von der „B. Z.“ erzählte drollige Scene drastisch illustrirt: Jüngst wurde ein Pferdebahnwagen vor der Potsdamerbrücke aufgehalten, weil man ein hochbeladenes Schiff durchlassen mußte. Auf dem Vorderperron des Wagens standen ein Schlächtergeselle und ein greiser General, der in Gala-Uniform von der Parade kam. Als das Niederlassen der Brücke etwas lange dauerte, schrie der Schlächterjunge ungeduldig einem der Arbeiter zu: „Lude, spute Dir doch 'n bisken, jloobst De etwa, ick un der Herr Jeneral können hier 'n janzen Morgen Maulaffen feil halten?“ Der General schaute seinen Gefährten zuerst etwas verblüfft an, dann aber machte er gute Miene zum bösen Spiel und lachte.

w Zürich, 12. Sept. [Bergsturz.] Gestern abend 5½ Uhr hat bei dem Dorfe Elm im Kanton Glarus ein Bergsturz stattgefunden. Es sollen an 30 Häuser und gegen 200 Personen verschüttet sein. Das Thal steht unter Wasser.

— w Basel, 12. September. [Bergsturz.] Die „Baseler Nachrichten“ melden über den Bergsturz bei Elm: Das Bergdorf Elm im Sernfthal (Kanton Glarus) ist durch den Plattenberg teilweise verschüttet, 150 Personen sind unter dem Bergsturz begraben, Hilfe ist unmöglich, das ganze an tausend Seelen zählende Dorf ist bedroht.

Lotterie. In der heute stattgehabten 4. Ziehung der Lotterie von Baden-Baden fielen: 1. Hauptgewinn im Werte von 15 000 M auf Nr. 66 709, 2. Hauptgewinn von 5000 M auf 72 053, 3. Hauptgewinn von 3000 M auf 34 385, 4. Hauptgewinn von 2000 M auf 1548, 5. und 6. Hauptgewinn von je 1000 M auf 44 062, 76 069. Drei Gewinne von je 600 M auf 94 839, 22 039, 51 506. Fünf Gewinne von je 500 M auf 59 721, 24 285, 45 129, 2967, 11 662. Zehn Gewinne von je 300 M auf 80 961, 69 144, 15 846, 40 213, 8475, 69 472, 20 862, 73 519, 57 902, 29 683. Zehn Gewinne von je 200 M auf 30 559, 91 700, 53 241, 27 989, 40 015, 83 766, 48 475, 81 885, 76 213, 8949.

Wir beginnen morgen mit dem Abdrucke der von uns erworbenen ausgezeichneten Novelle „Die letzten Humanisten“, historische Erzählung von A. Stern.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Wie wir hören, beabsichtigt die Straßenbahn, ihre Geleise bis etwa 9 Meter vor das Stationsgebäude der Köln-Mindener bezw. Bergisch-Märkischen Bahn zu legen. Dies würde zur Folge haben, daß die seit einiger Zeit eingeführte musterhafte Polizeiordnung für das Aufstellen von Wagen vor dem Stationsgebäude vollständig wirkungslos gemacht würde. Die jetzt geschaffene freie und sichere Passage für das Publikum würde vollständig gesperrt. Die Straßenbahnwagen dürfen nicht weiter vorfahren, als bis an die am Schlusse des Trottoirs befindliche Laterne.

Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

* **Bremen,** 9. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Neckar“, Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen und am 30. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

* **Bremen,** 10. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Elbe“, Kapt. C. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. August von Bremen und am 1. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

* **Bremen,** 10. Septbr. Die „Elbe“, der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd, hat auf der soeben vollendeten dritten Reise nach Newyork noch mehr als auf den vorhergehenden gezeigt, daß er den rasch erworbenen Ruf des schnellsten Dampfers auf dem Ozean mit vollem Rechte verdient und auch behaupten wird. Die „Elbe“ ging am 31. August, 4 Uhr nachmittags, von der Außentonne der Weser und am 1. September, 7 Uhr nachmittags, von Southampton ab, und da sie bereits gestern Nachmittag 5 Uhr in Newyork eingetroffen ist, so ergibt sich daraus eine Reisedauer von nur 8 Tagen 23 Stunden von der Weser, oder 7 Tage 22 Stunden von England, eine Leistung, die bei Berücksichtigung des Längenunterschieds zwischen Southampton und Queenstown wohl die schnellste Reise über den Ozean sein dürfte.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns heute unser liebes Töchterchen

Louise,

nach kurzem aber schweren Leiden, im Alter von 4 Jahr 11 Mon., durch den Tod entrissen wurde.

Wir bitten um stille Teilnahme

Dortmund, 13. Sept. 1881.

†8882 **Th. Döblin** und Frau.

Heute vorm. 9¼ Uhr starb nach längerem Leiden unser Söhnchen

Emil,

im zarten Alter von 9 Monaten.

Dortmund, den 10. Sept. 1881.

Gerhard Lindemann

und Frau Bertha geb. Woest.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 14. Sept. kr., morgens 10 Uhr, werde ich an meiner Behausung, Märkischestr. 13:

Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Spiegel, Uhren, Sofas, Mantel- und andere Oefen, messingener Kessel, 1 Ziege und 1 Ziegenlamm, 24 Flaschen alter Schweden, Magenbitter u. Rum,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 13. September 1881.

Lemnings,
Gerichts-Vollzieher.

8876

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt Seite 145) und § 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt Seite 275) setze ich den Tag, an welchem **die Auslegung der Wählerlisten** zu den durch die kaiserliche Verordnung vom 31. v. M. auf den 27. Oktober d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 27. September d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 5. September 1881.

Der Minister des Innern.
gez.: **von Puttkamer.**

Tüchtige Klempner und Maurer

finden **sofortige Beschäftigung** beim **Bau-Büreau** der Gußstahlfabrik von **Friedrich Krupp** in **Essen.** *8872

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, sollen Balkenstraße Nr. 8 folgende Gegenstände als:

1 Ofen, 3 Kochheerde, 1 Mantelofen, 2 geschliffene Oefen, 1 Uhr, 1 Schrank, 1 Kommode, 2 Pferde, sowie mehrere Betten mit Bettstellen und Matratzen

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Menke,
†8880 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, sollen auf der Zeche „Fürst Hardenberg“ an der Behausung des Bergmanns Heinrich Ruhmann daselbst:

ein Kleiderschrank, sowie ein Stück Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, 13. Sept. 1881.

Menke,
8879) Gerichtsvollzieher.

Brauerei.

Ein tüchtiger Kaufmann, gesetzten Alters, sucht Stellung als

Reisender

in einer größ. Brauerei. Prima Referenz. Schriftl. Off. bef. d. Exp. u. X X 8814

Ladengehülfin.

Für ein Kolonialwarengeschäft wird wird eine **zuverlässige Ladengehülfin** gesucht, welche auch zu kochen hat. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind unter E W 8803 an die Exped. d. Bl. zu richten.

In der Strafsache gegen **Bolze** und Genossen werden die Ehefrau Handelsmanns **Lorenz Bolze, Margaretha** geb. **Morgenthal** und der Arbeiter **Joh. Morgenthal** benachrichtigt, daß die Voruntersuchung geschlossen ist.

Dortmund, 8. September 1881.

Der Untersuchungsrichter I.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Auswanderung sollen **Mittwoch, den 14. d. M.,** morgens 9 Uhr anfangend, folgende Gegenstände: 5 Bettstellen mit Matratzen nebst Betten, Kleider- und Küchenschränke, Sofa, 2 Kommoden, 1 Herd, Säulen- und Mantelöfen, Spiegel, Bilder, Uhren, Haus- u. Küchengeräte, für jedes Letztgebot Verkauft werden. Zusammenkunft beim Wirt Schilling, Alfenstraße 52, früher 1. Kreinstraße. 3

Der Auktions-Kommissar:
J. V.: **B. Grünewald.**

Fettvieh-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. d. M., nachmittags 2½ Uhr,
läßt Herr Rosenberg in Mengede beim Herrn Gastwirt Schimmel daselbst

35 dicke fette Weidekühe

aus den Emscheweiden „Altmengede" und „Kattenstert", bei der Abnahme gegen Barzahlung, sonst pro Stück 15 ℳ Handgeld, öffentlich meistbietend verkaufen. ¿8723

Groppenbruch, den 7. September 1881.

D. H. Schröder-Prein.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr,
werden im Dortmunder Felde bei der Zeche „Am Schwaben"

9 Sechsziger gute Kartoffeln

öffentlich gegen Kredit zum Verkauf ausgesetzt. Zusammenkunft beim Wirt Schröder am Schwaben. *8843

Hörde, den 9. September 1881.

W. Weckmann.

Großer Birnen-Verkauf.

Mittwoch, 14. Septbr., nachm. 3 Uhr, werde ich die Birnen auf den Bäumen in meinem Hofe öffentlich, meistbietend verkaufen.

Flasche, Lütgendortmund.

Hotel-Verpachtung.

Eingetretener Verhältnisse halber wird das mir zugehörige, mitten in der Stadt und zwischen zwei Bahnhöfen belegene

Hotel Steinkopf

früher Dieckmann,

mit dem 1. Nov. kr. pachtlos. Qualifizirte Bewerber wollen sich bei mir melden. †8866

Wattenscheid. **Anton Dieckmann.**

Ein tüchtiger 8870a

Verkäufer u. Dekorateur

wird für ein größeres Modewaren- und Herrenkonfektions-Geschäft zum baldmögl. Antritte gesucht. Offerten nebst Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Beilegung der Photographie sind an die Expedition d. Zeitung sub A. Z. zu richten.

Tücht. Former

werden gesucht von ¡8804
Werkzeugmaschinenfabrik
in Dortmund.

Wagner & Comp.

Durchaus geübte **Maurer** werden am Neubau der kathol. Kirche gegen Tagelohn bis 3,50 ℳ gesucht. Meldungen Hoherwall 50

Tüchtige Maurer
erhalten dauernde Arbeit am Neubau am heiligen Weg. **Beckmann.**

Tüchtige

Maschinen-Schlosser

gesucht. ¡8855

Bochumer Eisenhütte,
Heintzmann & Dreyer,
Bochum.

Ein zweiter **Bäckergeselle** wird gesucht. Brüsseler Str. 11.

---

2 Maschinenschlosser,
tücht. Arbeiter, gesucht. Steinstr. 41.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Anstreichergehülfe,** auch für Winterarbeit, auf sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg. 8846

Ein ordentlicher **junger Mann** zum Packen und Auslaufen auf sof. gesucht.

Spies & Jüngermann,
Brüderweg 38.

Ein junger Mann

wird auf sofort für leichte Arbeit ges. Näh. in d. Exp. d. Ztg. ¡8840

Eine erfahrene

Ladengehülfin

sucht Stelle. Offerten unter 8878 werden in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 tücht. Dienstmädchen, für Küche und Hausarbeit, kann sofort Stelle erhalten. Näheres in der Exped. d. Z. ¿8862

Zum 1. November ein durchaus zuverlässiges 8867i

Küchenmädchen

gesucht. Näh. Weißenburgerstr. 64.

Ein ordentliches **Kindermädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht.
8864i Reinoldistr. 3.

Auf bald ein zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. *8860
Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein ifr. **Mädchen** aus anst. Familie kann sofort Stelle erhalten bei
J. Steinweg, Lindenhorst b. Mengede.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Kaffees, Spezereiwarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direkt von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfd.	Afrik. Perl-Mocca	ℳ	7,50
10 „	bester Maracaibo	„	8,75
10 „	I°. Guatemala	„	9,25
10 „	vorzügl. Perl Santos	„	10,—
10 „	feinster Plant. Ceylon	„	10,75
10 „	hochfeinster Java	„	12,—
10 „	echt Arabischer Mocca	„	18,—
4 „	vorzügl. Congo Thee	„	6,50
4 „	feiner Souchon Thee	„	8,—
4 „	feinster Imperial Thee	„	9,50
4 „	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	„	12,—
4 „	beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	„	9,—
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel		„	22,—

Aufträge von 20 ℳ und darüber werden franko u. zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Faktoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtiges Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. (8428

Bernhardt Wijnrecht & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 und 100

Für Bierbrauer.

Neu!

Eisenverzinnte, rostfreie Eisschwimmer, mit Stoßrändern geschützt, wodurch dieselben nie durch werfen oder stoßen leiden können. Auf Wunsch wird ein Muster franko zur Ansicht zugesandt. Empfehle gleichzeitig

Brauereieimer u. Gießkannen
in unverwüstlicher Qualität.

Fabrik verzinnter Eisenwaren
Joh. Wilh. Fritz, [8856
Speldorf bei Mülheim a. d. Ruhr.

Aushülfe für Putzgeschäft pr. Okt. gesucht. Weberstraße 10. †

Haus.

An einem verkehrreichen Platze des Kreises Dortmund — Eisenbahnstation — ist ein gelegenes Haus mit Schaufenstern, und großen Hintergebäuden, zu jedem Geschäft geeignet, auf sofort od. später billig zu mieten.

Anfragen unter Ltr. M. Z. bef. die Exp. d. Ztg. ¿8774

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen findet zum 1. Novbr. oder auch früher Stellung bei
Frau **Wilhelm Ruhfus,**
8841 Königshof 23.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande, gesetzten Alters, welches Umstände halber bisher im elterlichen Hause thätig war, sucht in einem bürgerlichen Haushalt Stelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 8844

Ein ord. Dienstmädchen kann auf 1. Okt Stelle erhalten. Kuhstraße 23.

Ein anständiges **Mädchen** auf einige Stunden des Tages gesucht. Meldungen Mühlenstraße 101.

Ein geb. **Mädchen** aus achtb. Fam. sucht auf den 1. Nov. Stelle zur Erlern. der Küche, am liebsten in einem Hotel. Näh. in der Exp. 8554

Eine tücht. **erste Wärterin,** tücht. **Ammen** vom Lande, **Köchte** und **Dienstmädchen** suchen Stellen durch
Frau **Bormann,**
Halle i. W.

Eine Dame s. Beschäft. in Woll- und Perlenstickerei. N. i. d. E. 8852

Ein ord., mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird zum 1. Okt. ges. 1. Kampstr. 114.

Ein anst. Mädchen,

welches die Küche und Haushalt versteht, sucht per Okt oder Nov. Stelle. Näh Frau **Engelhardt,** Weberstr. 18.

Verziehungshalber

Schillerstraße 81,

(Burgthor),

Parterre-Etage, bestehend aus vier schönen Zimmern nebst zwei Bodenzimmern pr. 1. Oktober resp. November zu vermieten. [8858

Lessing, Balkenstraße 8.

Die neben dem Hause **Münsterstraße 55** belegene

Wohnung,

mit

Hofraum, Garten u. Stallung

per 1. November zu vermieten.
8842 Näheres Burgwall 20.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern in der 1. Etage auf 1. Nov. zu vermieten. Kaiserstraße 88.

Die 2. Etage, 4 Zimmer, 1—2 Bodenzimmer per 1. Nov. zu vermieten. Westenhellweg 136.

Eine herrschaftl. Wohnung umzugsh. sof. billig zu verm. Näh. i. d. E. 8839

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst 1 Bodenzimmer pr. 1. Oktober gesucht. Adr. Olpe 41 erbeten.

Ein fein möblirtes

Zimmer,

Belle-Etage, zu vermieten. ¡8559
Betenstraße 21, bei Groote.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Beköstigung zu vermieten. Gerberstraße 16.

---

2 möbl. Zimmer an ein oder zwei Herren zu verm. Westenhellweg 144.

---

2 anständige Leute können ¿8877

Kost und Logis

erhalten. Zu erfr. in der Exped.



Nördlicher dortmunder Schützenbund.

Regiments-Befehl!

Appell der Kompagnien

am Mittwoch, den 14. September, abends 8 Uhr:

1. Kompagnie im Lokale des Hrn. **Schulte-Nölle, Steinsstraße.**
2. „ „ „ „ „ **H. Quadbeck, Viehmarkt.**
3. „ „ „ „ „ **F. Krahne, Kesselstraße.**
4. „ „ „ „ „ **Strüwe, Heiligergartenstraße.**

Der Oberst.

8875]

Wir beehren uns die Gewerken der Zeche **Gottessegen** auf
Samstag den 8. Oktober 1881, nachmittags 2½ Uhr,
im hiesigen **Kasino-Gebäude** zu einer

General-Versammlung

hiermit eingeladen.

Die Tagesordnung enthält:

1. Geschäfts-Bericht pro 1880.
2. Vorlage der Jahres-Rechnung pro 1880 und Decharge-Erteilung.
3. Bewilligung weiter erforderlicher Betriebsmittel.

Dortmund, den 6 September 1881. 8851

Der Gruben-Vorstand der Zeche Gottessegen.

IV. Quartal 1881.

Einladung zum Abonnement auf den in **Stuttgart** 4mal wöchentlich erscheinenden

Allgem. Submissions-Anzeiger

mit Beilage:

Zentralblatt f. d. deutschen Holzhandel.

VIII. Jahrgang. — Amtliches Insertionsorgan, sowie Vereinsorgan des Holzhändlervereins.

Der Allgemeine Submissions-Anzeiger ist das alleinige 4mal wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, West- und Mitteldeutschlands. Der Reichhaltigkeit an Submissionen und deren Resultate, sowie prompte Veröffentlichung namentlich der letzteren, verdankt derselbe seine große Verbreitung in technisch-industriellen Kreisen. Zuverlässige Markt-Berichte der Metall-, Kohlen-, Holz-, Bau- 2c. Branchen finden regelmäßig Aufnahme.

Abonnementspreis inkl. der „Transport Nachrichten" und des „Patent-Anzeigers" 5½ ℳ pro Quartal bei jeder Postanstalt. Unter Streifband bezogen 6½ ℳ pro Quartal.

Der Allgemeine Submissions-Anzeiger ist unter Nr. 142 (2. Nachtrag) der Reichspostliste aufgeführt.

Empfehlenswerte Werke der kaufmännischen Litteratur.

Gießler, Prof. H. Abriß der Allgemeinen Warenkunde. Preis brochirt 3 ℳ.
Handelskorrespondenz, Allgemeine, von Prof. Brutzer 2c. in neun Sprachen. Deutsch, englisch, französisch, holländisch, italienisch, portugiesisch, russisch, schwedisch und spanisch. Jeder Teil einzeln zum Preise von à 2 ℳ.
Haushofer, Prof. Dr. M. Abriß der Handelsgeographie. Preis broschirt 3 ℳ.
Haushofer, Prof. Dr. M. Abriß der Handelsgeschichte. Preis brochirt 1,60 ℳ.
Haushofer, Prof. Dr. M. Grundzüge der Nationalökonomie. Preis brochirt 2 ℳ.
Huber, Handbuch der Kontor-Praxis. Preis elegant gebunden 6 ℳ.
Maier, Handlexikon des ganzen kaufmännischen Wissens. 2 Bände. Preis elegant gebunden 11 ℳ.
Maier-Rothschild, Handbuch der gesamten Handelswissenschaften. 2 Bände. Preis elegant gebunden 11 ℳ.
Minoprio, Dr. J. Die Weltbildung des Kaufmanns. Preis elegant gebund 7,50 ℳ.
Oppenheimer, Lehrbuch der Buchführung. Preis gebunden 6,50 ℳ.
Röhrich, W. Die einfache und doppelte Buchführung. Preis brochirt 3 ℳ.
Röhrich, W. Abriß der Handelswissenschaft. Preis brochirt 3 ℳ.
Rothschild, Hand- und Kontor-Lexikon, 1. Band A bis K, Preis broch. 4 ℳ, 2. Band L bis Z, Preis broch. 4 ℳ.
Rothschild, Taschenbuch für Kaufleute. Preis elegant gebunden 7,50 ℳ.
Scherzer, Dr. Karl von. Weltindustrieen. Preis elegant gebunden 8 ℳ.

Obige Bücher empfiehlt und sind vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung in Dortmund.

Flaschenverschlüsse exkl. u. inkl. Bier-, Selters-, Milch- u. Bonbonflaschen. **Petroleumlampe** m. Blender à 33 ₰, **Badewanne** m. Puppe à 30 ₰. **Kaffeebüchse,** broncirt, 1 Stck. à 30 ₰, **Kochherde,** 3 Töpfe, 1 Thür, à 30 ₰, **Butterbrotbüchsen,** lackirt à 25 ₰, **Laternen, Messerkörbe,** à 35 ₰, **Durchschläge, Kaffeetrichter** à 25 ₰, **Reibe,** verzinnt, 13+34, à 30 ₰, **Eimer,** blank, zta. 4 Liter Inh., à 33 ₰, **Spieleimer,** lackirt, à 16 ₰, sowie sämtliche übrigen Küchengeräte **zum 50 Pf.-Verkauf** und in bester Qualität offeriren 8869

Otto Pansche & Co.,
Blechwarenfabrik,
Sudenburg-Magdeburg.

Agenten gesucht!

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.

Das bewährte ächte **Bruch-Pflaster,** dem seit 30jähriger Praxis schon Tausende Genesung vom schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur durch unterzeichneten Erfinder die Dosis à 6 Mark bezogen werden. Zur Heilung eines neuern Bruches genügt eine Dosis, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Dosis nothwendig. Belehrung u. Zeugnisse erfolgen jederzeit **gratis** und **franko.** Bezahlung bei Bestellung mit Postmandat am billigsten.

Dr. Krüsi-Altherr, Brucharzt, **Gais, Ct. Appenzell, Schweiz.**

Prima
Hausbrandkohlen
der Zeche **„Gottessegen."**

Obige Kohlen verbrennen, ohne Ruß und Schlacken zu erzeugen und sind von großer Heizkraft. Liefere dieselben von 30 Centner ab in stückreichster Qualität frei an's Haus zu 50 ₰ per Centner. Von 100 Centner ab billiger.

Bei Hrn. **Albert Schmidt,** Cigarrenhandlung, Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke, Herr **Heinr. Nonnenberg,** Kaiser- und Weißenburgerstr.-Ecke und bei Herrn Kaufmann **Ed. Schött,** Westenhellweg Nr. 101, werden Bestellungen für mich angenommen.

Emil Brügmann,
Bismarckstr. 2, [6542
Vertreter der Zeche „Gottessegen."

Theaterdecorationen

Vorzügliche Arbeit, billige Preise.
G. Hoffmann, Hoftheatermaler,
zur Zeit **Dortmund,** Zimmerstr. 1.

Für Bäcker.

Eine **Bäckerei mit vollst. Einrichtung, Ladenlokal und guter Kundschaft** auf sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg. ¡8839

Ein kleines Pferd mit oder ohne **Wagen** billig zu kaufen gesucht.
Von wem, s. d. Exp. d. Ztg. ¡8853

4500 Mark werden gegen Sicherheit zu leihen gesucht.
Von wem, sagt die Exp. †8874

Geschäft Gesuch.

Eine gut eingeführte **Rind- und Schweinemetzgerei** wird zu übernehmen gesucht. M. in der Exp. †8873

Soeben erschien und ist in der **C. L. Krügerschen** Buchhandlung, Westenhellweg 43, vorrätig:

Die

Jagdpolizei-Gesetze

für den preußischen Staat.

Handbuch mit Erläuterungen und ausführlichem Sachregister.
Herausgegeben von
C. Zander.
160 Seiten. Dauerhaft gebunden.
2,40 ℳ.

Eine Ausgabe der „Jagdpolizei-Gesetze", die so leicht fasslich, alle bezügl. Bestimmungen berücksichtigend, bearbeitet ist, muss nach dem Ausspruche einer massgebenden Person allen **Behörden, Forst- und Jagdbeamten, Jagdpächtern** unbedingt ein willkommenes Hand- und Hülfsbuch für Ausübung ihrer jagdpolizeilichen Pflichten und Gerechtsame werden. Auch **Wildprethändlern** ist das Werk bestens zu empfehlen.

Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W. [8785

Formularbuch

für

alle gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäfte,

als:

Klagen, Eingaben, Formulare aus dem Wechsel- und Handelsrecht, Verträge, Testamente, Vollmachten c.

nebst einer

ausführlichen Darstellung des Proceß-Verfahrens nach der neuen Civilproceß-Ordnung für das deutsche Reich,

mit

einschlägigen Formularen.

Preis geheftet 1,50 Mark, eleg. geb. 2,00 Mk.

Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

Reparaturen

an **Nähmaschinen** sämtlicher Systeme werden exakt und billig ausgeführt. 8847

F. Meise, Brückstraße 36.

Plisse's

werden exakt und glanzfrei gelegt.
8848 **F. Meise,** Brückstr. 36.

Russ.

Astrachan-Kaviar

empfiehlt 8881i

J. H. Albers.

Frischer Astrachan-Kaviar, prima Brab. Sardellen,

pr. ½ Kilo ℳ 2,20,
eingetroffen. 8849

F. L. Schwubbe,
Ecke der Brückstr. u. Lütgenbrückstr. 2.

Geschäfts-Verlegung.

Die holländische Fischhandlung

ist verlegt von Lütgenbrückstraße 7 nach

Bissenkamp 14.

Täglich **frische Schellfische, prima holl. Vollhäringe, hochfeine Schweizer-, Holländer- und andere Käse,** alles zum billigsten Preise, empfiehlt
die holländische Fischhandlung,
14. Bissenkamp 14.

Feines Tafelobst,

(gepflückt), gut in Körben oder Fässer verpackt. Frei Bahnhof Unna-Königsborn oder Camen pr. Ztr. für 6 ℳ zu haben bei [8845

W. Brüggemann, Kolonie bei Unna.

Grosse

Brathäringe,

sauber gebraten, delikat und in pikanter Sauce versende **täglich frisch** das ca. 10 Pfd.-Faß franko für 3 ℳ 50 ₰ Nachnahme.

August Schröder, Ostseefischerei, **Cröslin,** Reg.-Bez. Stralsund.

Ah ha. M. n. K.

Meine hiesigen sowie meine Kunden d. Gemeinde Marten mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich von jetzt an das

dickste Rindfleisch

per Pfd. zu **50 Pfg.** verkaufe.
Metzger **Christof Grübel,**
Dortmund, Steinsstraße 19.

Dickes fettes

Rindfleisch

à Pfd. 50 ₰. **H. Lübbert jun.,**
8871! 1. Kampstr. 41.

C. Overmann, Brechten,

zeigt den Empfang von

Knochenmehl

hierdurch ergebenst an und offerirt dasselbe, welches unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsstation steht, zu billigen Preisen. *8850

Lager in Brechten sowie in Dortmund bei Herrn **Fley,** neben der Krimschule.

Weintrauben- und Obst-Export.

Prima Kur- u. Tafeltrauben, pr. Pfd. 40 ₰.
„ Tafel-Obst, per Pfd 10—20 ₰.
„ Zwetschen, per Pfd. 9—10 ₰.
Post-Kolli Wallnüsse à 5 Kilo 2 ℳ.
„ zur Probe assortirt 2 ℳ.

S. Guttermann, Dürkheim a/H., (H. 62372) (Rheinpfalz.) 8808

Geschwüre, Eiterungen,

Ausschläge aller Art, Geschwülste 2c., heilt **A. Antze,** Dortmund, Hohestr. 11.

Gewerbeverein zu Dortmund.

Eine noch im guten Zustande befindliche kleine

Kirchenorgel

(4 Register und Pedal), sowie ein gebrauchter *8788

Konzertflügel

sind billig abzugeben.

Der Vorstand.

Baugewerk- und Werkmeister-Schule Langensalza.

Das Wintersemester 1881/82 beg. am 2. Nov., der kostenfreie Vorunterricht a. 11. Oct. Progr. u. Ausk. gratis durch den Dir. Jentzen. (H. 09927) 8318

Zwiebeln,

mehrere 100 Zentner feine magdeburger werden zu den billigst. Preisen abgegeben.

J. Hebbering, Brückstr. 27.

---

1 feines neues **Sofa** steht billig zu verkaufen. Prinzenstraße 18.

Bergmanns 6513

Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt **in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.** Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.**

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch ¡8659
Inst. „Frigga", Berlin, Bülowstr. 102 (Größt. Institut). Statut g. 20 ₰ Marke.

Diejenigen, welche Forderungen an die verstorb. Witwe Uhrmacher Jakob Ohlrich hier haben möchten, wollen mir als Bevollmächtigtem der Erben recht bald Mitteilung machen. [8535

Der Justiz-Rat: Viebahn.

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Gastspiel von **Mr. Mendoza** in seinen brillanten Leistungen auf dem **Drahtseile** 2c. 2c.
Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰. 8820

Pennekamps

Kaiser-Saal.

12. Münsterstrasse 12.
Dienstag, den 13. September:
Große

Extra-Vorstellung

Gastspiel der wiener Duettisten-Geschwister Frl. **Bellini,**
Spezialitäten I. Ranges,
sowie **Auftreten sämtlicher engagirter Mitglieder.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
*8835 **Die Direktion.**

Dorstfeld, den 13. September:

Zieglers Garten.

KONZERT

der Kapelle des 15. Inf.-Regim., unter Leitung des Herrn Kapellm. **Fuhrmann.**
Anfang 4 Uhr. †8868 Entree 50 ₰.

Am breiten Stein: [6267

Ia. horsd. Apfelwein.

Louis Wenckers Garten

wird zum Besuch empfohlen. 5897

Tanz-Unterricht.

Am Donnerstag, den 15. d. M., beginne ich im Saale des Hrn. **Wurmbach** (früher Ohrmann) einen **Kursus.** Für Kinder findet der Unterricht von 5—7 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr abends statt. Unterrichtsstunden sind Montag und Donnerstag. [8857

L. Alberti, Tanzlehrer.

Schnellschönschreiben.

Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich **am Sonntag, den 18. d. Mts.:** einen **20stündig. Kursus im Schnellschönschreiben** für Herren, Damen und Schüler; verbessere jede, auch die schlechteste Handschrift unter Garantie.

Zeugnisse über den schnellen u. durchgreifenden Erfolg der Methode, sowie Proben verbesserter Handschriften können eingesehen werden.

Anmeldungen nehme ich Sonntag, den 18. d. M. von nachm. 2 Uhr ab Märkischestr. 8 (Restaurat. König) entgegen.

Damen-Zirk. extr. **Müller,** Kalligraph.

Privatstunden in der **italienischen, englischen und französischen Sprache,** sowie in allen **Wissenschaften** wünscht zu erteilen
Anna Böhme,
Kaiserstraße 94.

Ein Engländer erteilt gegen mäßiges Honorar **englischen Unterricht** nach seiner im Drucke erschienenen Methode. Auskunft: Heiligergartenstr 24, 2. St.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Brand.

8824

Auf dem Wege von Brechten über Holthausen nach Nette ist ein

Portemonnaie mit Geld u. Uhr,

letztere erkenntlich am Namen, verloren gegangen. In der Expedition dieser Zeitung gegen Belohnung abzug. 8865a

---

Achtung!

Eine **messingene Radbüchse** am Sonntag von Dorstfeld zum Fredenbaum verloren. Abzugeben beim Verwalter **Schmittmann.** ¿8861

Am Sonntag-Abend auf dem Bergisch-Märk. Bahnhofe eine schwarze, lederne **Handtasche** verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Hohe-Luft 5.



Ein junger brauner Jagdhund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Tremoniastraße 13. Vor Ankauf wird gewarnt. 8762

Die Beleidigung gegen Fräulein **Luise Kampmann** nehmen wir als unwahr zurück.

F. Adrian, F. Hück.

Dortmunder Bank-Verein.

Status pr. ult. August kr.

Aktiva.

Rückständ. Aktien, Eing.	349 950,00
Wechsel-Bestand	825 908,74
Kassen-Bestand	100 408,39
Effekten	36 267,04
Guthaben bei Bankiers 2c.	92 866,02
Diverse Debitoren	364 882,26
Sonstige Aktiva	56 209,58

8626 **Passiva.**

Aktien-Kapital	999 900,00
Reservefonds	9 505,92
Depositen (3monatl. Künd.)	68 157,79
Giro-(Check-)-Einl. (tägliche Künd.)	99 230,18
Akzepte	194 290,34
Kreditoren	416 704,52
Sonstige Passiva	38 703,28

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 12. Sept. 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,495	20,425
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	80 90	80 50
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	80,90	80 45
Amsterdam	2 M.	—	167 05
Rotterdam	kurz	168,45	167,85
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	173,85	172,85

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,10
Fünffrankenstücke	4,62
Sovereignes	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,45
Wilhelmsdor	16,75

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.